

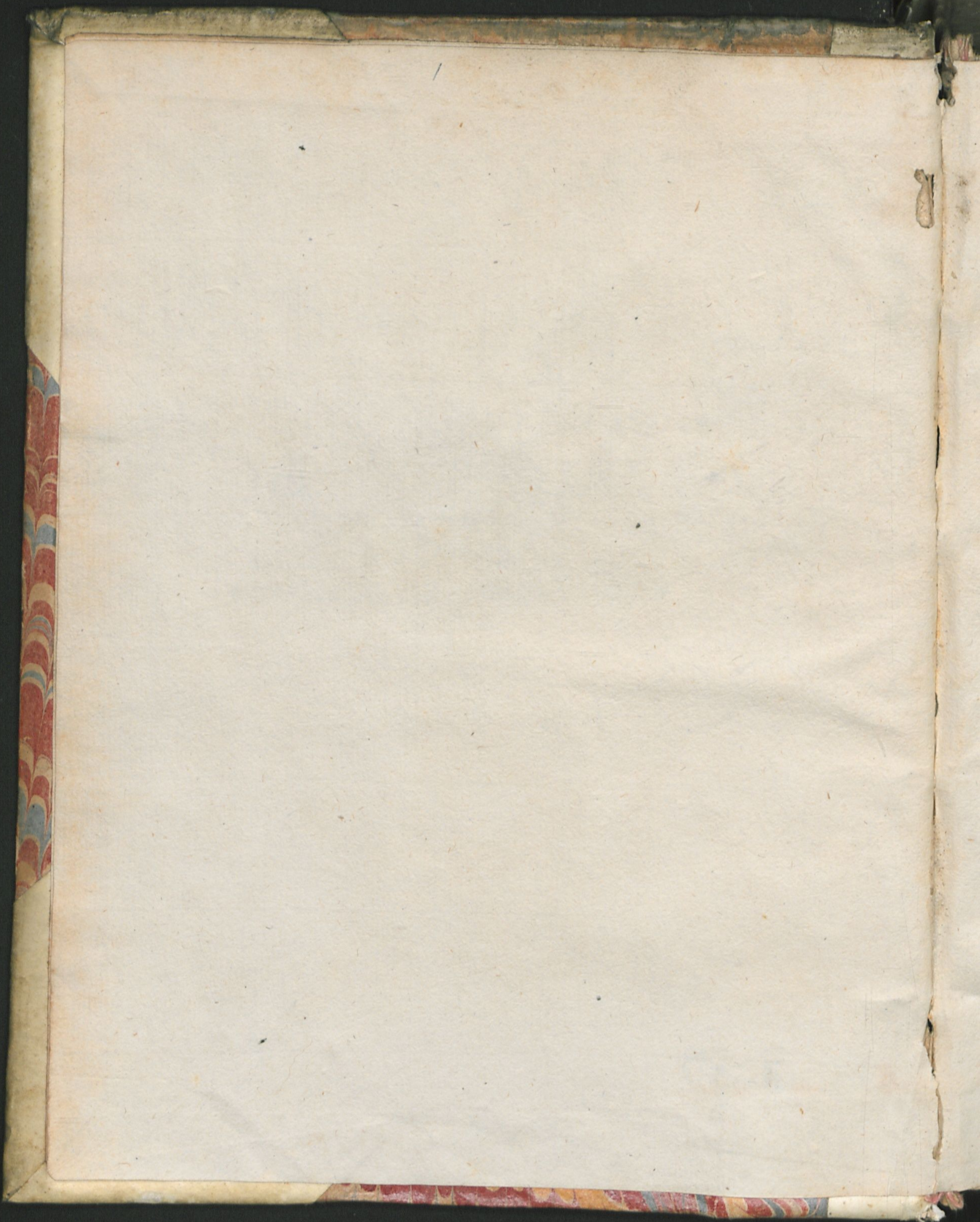


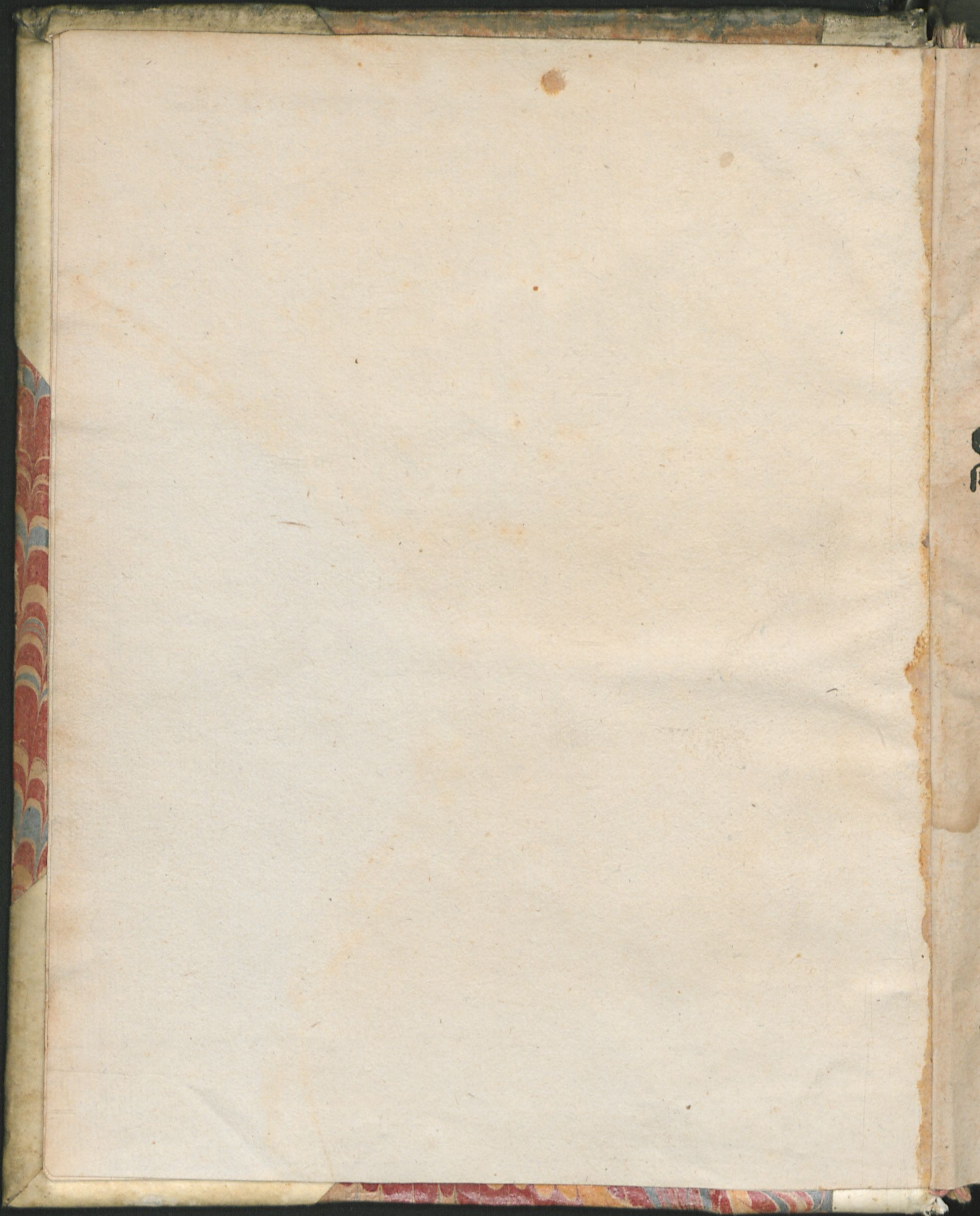
LIBER
EX LEGATO
SERENISSIMI PRINCIPIS
LVDOVICI,
DVCIS WVRTENBERGIAE,
FRIDERICIANAE BIBLIOTHECAE
. ILLATVS.

Eq. II. 32

Luce Orandi pindis des
widerstuffs

widerlegung d' pindig's Biem
Zandhugger des allgmein
Concils des abendmahl hoch
des Jacob d' pindig abbt d'
Mantion





Ein Predig
Von dem Wider-
tauff.

Lucas Gsiander D.

Sampt angehencker Historien/ Welcher ge-
stalt sich die Widertäuffer/ Anno 20. 34. zu Mün-
ster gehalten: Wie selbige geschichten Heinrich Dorpi-
us von Münster/ treulich vnd fleißig beschriben:
Zuß welcher der Widertäufferische Geist
leichtlich zuerkennen ist.



Getruckt zu Tübingen/ bey Alexander Hock/
im Jar als man zalt/ 1582.

KÖN. PR. FR.
UNIVERS.
ZV HALLE



Matth. 3^o

Ich tauffe euch mit Wasser zur buß:
Der aber nach mir kommet / ist stercker
dann ich / dem ich auch nicht gnugsam bin seine
Schuch zutragen: der wärdt euch mit dem
heiligen Geist vnd mit Feser tauffen.

Aufliegung.

Liebte im Herrn Christo / ihr habt
nun in etlichen Predigen von dem hei-
ligen Mann Johanne gehört / wie
aus der Wüsten herfür gangen / buß
geprediget / vnd die leut / so ihre Sünd bekennet /
vnd gnad von Gott begert / getaufft habe.

Dieraus wöllen die Widertäuffer schließen /
das man nicht die Kinder / sonder allein die al-
ten / welche ihre Sünd bekennen / vnd vmb den
Tauffbitten können / tauffen soll. Vnd geben
für / das zur zeit Christi vnd seiner heil. n Apos-
stel / allein die alten / vnd selbige ehe nicht / dann
biß sie ihren Glauben bekennet / getaufft worden
seyen. Vnd haben die Widertäuffer mit solchem
ihrem vngegründtem fürgeben / innerhalb fünff-
zig Jaren her / bey etlichen Kirchen vil vnruh
vnd vnraths geschaffet: vnd ihr falsche mein-
ung mit etlichen Sprüchen der heiligen Schrift /

A is zuferben

Ein Predig von

zuferben vnderstanden / auch herdurch etliche etn
feltige leut / mit ihrem irthumb verblendet.

Derwegen wöllen wir jezimals / vermittelst
Göttlicher gnaden / in diser Predig / die vermeinte
grund vnd beweisungen / welche die Widertäuffer
wider den Kindertauff fürzubringen pflegen / an
hören / vnd sehen / wie nichtige vnd falsche beweis
ungen sie auff die ban bringen. Zum andern /
wöllen wir die rechten satten fundamenta / vnd
gründeliche beweisungen / auß Gottes wort ver
nemen / auff welche der Kindertauff vest vnd
wol gegründet ist.

Der erst vers
meinde grund
der Widertäu
er.
1. Pet. 3.

Die Widertäuffer aber suchen ein behelff ihres
irthumbs / auß dem Spruch Petri / der also lau
ter: Welches (Wasser) nun auch vns selig macho
et / in d Tauff / die durch jenes bedeutet ist. Nicht
das abthun / deß vnflats am Fleisch: sondern der
bund eines guten gewissens mit Gott / durch die
aufferstehung Ihesu Christi / &c. Die ergreifen
die Widertäuffer dz wörtlin (Bund) vñ sprechē:
Soll jemand mit einem andern ein Bund ma
chen / so ist von nöten / das man zu beiden theilen
den Bund verstehe / vñ also mit wissenden dingen
handle. Nun seind aber die Jungen Kinder vil
zu vnuerstendig / daß sie solten den Göttlichen
Bund verstehn / oder mercken / was im heiligen
Tauff mit ihnen gehandelt / vnd was für ein
Bund alda zwischen Gott vnd dem Menschen /
auffgerichtet werde. Darumb sein die Kinder
deß

Dem Widertauff.

des Tauffs (sprechen sie) noch nicht fähig: sonder soll selbiger auffgeschoben werden/bis die Kinder zu ihrem verstand kommen/vnd selbst wissentlich sich mit Gott in den Bund einlassen mögen.

Antwort: Wann Menschen mit andern Menschen/in weltlichen sache/einen Bund machen wollen: so will es ja ein nothurfft sein/das man zu beiden theilen erwachsen/vnd der sachen verständig sey/vnd man wol wisse/was man zu beiden theilen verwillige/oder sich verbindet. Aber wann Gott mit dem Menschen in geistlichen sachen handelt/da hat es vil ein andere meinung/dieses wollen wir auß heiliger Göttlicher schrift hören. Also aber sagt Gott zum Erquatter Abraham: Ich will auffrichten meinen Bund zwischen mir vnd dir/vnd deinem Samen nach dir/bey ihren nachkommen/das es ein ewiger Bund sey: also/das ich dein Gott sey/vnd deines Samens nach dir/2c. Vnd bald darnach sprach Gott zum Abraham: So halte nun meinen Bund/du vnd dein Sam nach dir/bey iren nachkommen. Das ist aber mein Bund/den ihr halten solt/zwischen mir vnd euch/vnd deinem Samen nach dir: Alles was Männlich ist vnder euch/soll beschnitten werden. Ihr solt aber die vorhaut an ewrem Fleisch beschneiden/dasselbig soll ein zeichen sein des Bunds/zwischen mir vnd euch. Ein jegliches Knäblin/wans acht tag alt ist/solt ihrs beschneiden/bey ewren nachkom-

A iij men.

Antwort auff den erste grund der Widerteuffe.

Gen. 17.

Ein Predig von

men. Desselben gleichen auch alles was gefinds
daheim geboren / oder erkauft ist / von allerley
frembden / die nicht ewres Samens sind. Also soll
mein Bund an ewrem Fleisch sein / zum ewigen
Bund. Vnnd wo ein Knäblin nicht wurdet bes
schnitten / an der vorhaut seines Fleisches / dessen
Seel soll außgerottet werden / auß seinem Volck.
Darumb / daß es meinen Bund vnderlassen
hat. Dise wort alle hat Gott der Herz mit dem
Erzquatter Abraham geredet. Nun hören wir
in disen worten außdrucklich / das Gott der
Herz nicht allein mit dem Abraham / als einer
alten Person / sondern auch mit den Jungen
Kindlin / die nur acht tag alt waren / ein Bund
(durch die beschneidung) gemacht hat / daß er je
gnediger Gott wölte sein / vnnd haben die Jun
gen Knäblin / so nur acht tag alt worden / müs
sen die beschneidung / als ein zeichen des Bunds /
annehmen / vnd also müssen in den Bund Gottes
auffgenommen werden / wo sie anderst nicht sol
ten auß dem Volck Gottes außgereutet / vnnd
auß der Gemein Gottes außgeschlossen vnd ver
dampt werden. Dar nun Gott im alten Testa
ment kōnen vnd wōllen mit den Jungen Kind
lin / die nur acht tag alt waren / einen Bund ma
chen: Warumb solt er nicht auch im Newen
Testament (da sich Gottes gnad vil reicher vnnd
milder erzeigt) mit den Jungen Kindlin im heis
ligen

dem Widertauff.

ligen Tauff einen Gnadenbund machen: sonst
derlich/ weil S. Paulus in der Epistel an die
Colosser bezeugt/ daß der heilig Tauff an statt
der beschneidung kommen sey. Darumb ist es
ein vnzeitige/ vntraugenliche witz/ vnd der heiligen
Schrifte stracks zuwider / das von den Widers
tauffern für geben würdt: Es könne kein Bund
zwischen GOTT vnd den Kindlin durch den
Tauff in ihrer Kindheit gemacht werden. Dañ
der GOTT / der mit den Jungen Kindlin
durch die beschneidung / ein Bund der gnaden/
in ihrer Kindheit gemacht: der kan vnd will
auch den Gnadenbund durch den heiligen Tauff
im Newen Testamente mit den Kindlin machen.
Darumb sie dann billich zum heiligen Tauff ge
tragen / vnd also in den Bund Gottes auff
genommen / vnd der Christlichen Gemein / zu
miterben der ewigen Seligkeit) einverleibt
werden.

Coloss. 2.

Fürs ander / geben die Widertäuffer für: Der ander vers
meindt grund
der Widertäuf
ser.
Man soll die Kinder nicht tauffen. Dann
(sprechen sie) die Kinder haben noch keinen glau
ben: sintemal der Glaub auß dem gehör der
Göttlichen Predig kompt. Nun seye aber der
Tauff niemands nutz/ er glaube dann an Chris
tum. Derwegen weil die Kinder noch keinen
Glauben haben/ sey ihnen auch der Tauff nicht
nutz: vnd soll derwegen der Tauff vnderlas
sen werden / biß sie ein zimlich alter erreichen/
Predig

Ein Predig von

Predig hören/der selben glauben/vnd ihren glauben bekennen mögen.

Antwort auff
den andern
grund der Wis
derteuffer.

Luc. 11

Antwort: Es ist ja wahr/ daß der heilig
Tauff/den ungläubigen nicht nutz ist. Es ist auch
wahr/daß der glaub den alten Menschen/welche
zu Christo sollen bekert werden/durch die Predig
vnd gehör des Göttlichen Worts / vnd heiligen
Euangelij / gegeben werde. Dieweil aber der
Glaub ein Gab vnd ein Werck des Allmechtigen
Gottes ist / so kan er ja denselben so wol einem
Kindlin geben/vnd in seinem hertzen denselbigen
würcken/als in einem alten. Vnd ist vnser Herz
vnd Gott nicht also an seine ordenliche vnd geo
wonliche mittel gebunden/ daß er eben durch dies
selbige/ vñ sonst nicht ander st/würcken könne.
Dann von Johanne dem Täuffer stehe geschrie
ben/daß er mit dem heiligen Geist noch in Müt
ter leib erfüllet gewesen/vnd hat seinen Erlöser
Christum gekennet / der auch noch in Mütter
leib ware/vnd hat derwegen/ vor freuden/im leib
seiner Mütter Elisabeth/ gehupfet. Nun ist ja
der Christliche Glaub nichts anders/ dann ein
wahre heilsame erkandnuß Gottes. Hat nun
Johannes/der ein Kindlin/vñ noch in Mütter
leib war/dannoch seinen Herrn Christum durch
den Glauben erkennen können/so kan Gott noch
heutigs tags den jungen Kindlein einen solchen
glauben an Christum geben / der ihnen zu ihrer
seligkeit gnugsam ist: ob sie gleich noch nicht souil
vere

dem Widertauff.

verstehn/als die alten/welche die Predig des heiligen Euangeliums nach lengs vnd außfürlich angehört haben. So hat auch der Apostel zu den Hebreern geschriben: Es sey vnmüglich/Gott dem Herrn gefallen/ohn den Glauben. So aber die Kindlin dem Allmechtigen so wol gefallen/das auch Christus sage: Lasse die Kindlin zu mir kommen/ vnd wehret ihnen nicht /dann solcher ist das Himmelreich: so müssen freylich solche Gott wolgefellige Kindlin ein wahren vnd Seligmachenden Glauben haben. Vnd ist nicht daran gelegen/das wir Menschen solchen Glauben in der Kindlein hertzen noch nicht sehen können: dann wir seind nicht hertzenkündiger (welches allein Gott zugehöret): es wurdet sich aber der Glaub(wann sie erwachsen / vnd Gottselig auffgezogen werden) zu seiner zeit wol sehen lassen: Jetzt ist's gnug/das Gott den Glauben in iren hertzen sihet. Vnd wann die Jungen Kindlin in der Wiegen/essen/trincken/schlaffen/vnd wachsen / so haben sie ihrem beruff / der ihnen in leiblichen sachen von Gott auffgelegt/schon gnug gethan. Wir sollen auch in diesem handel billich dem Herrn Christo glauben/ welcher hierinn der Kinder fürsprech gewesen / vnd lauter vermeldet/das die Kindlin an in glauben. Dann als seine Jünger miteinander (aus ehrgeitz) disputirten/welcher vnder inen solte für den höchsten gehalten werden/nam Christus ein Kleins Kindlin

B

(ders

Mar. 19.

Matth. 18.

Ein Predig von

(dergleichen gewislich die Widertäufer keins wurden tauffen wollen) stellet dasselbige vnder seine Jünger/ vnd sagte: Warlich ich sage euch: Es sey dann/das ihr euch umbkeret/ vnd werdet wie die Kinder/so werdet ihr nicht ins Himelreich kommen. Wer nun sich selbst ernidriget/wie diß Kind/der ist der größte im Himelreich. Vnd wer ein solchs Kind auffnimpt/ in meinem namen/der nimpt mich auff. Wer aber ärgert diß geringsten einen / die an mich glauben / dem were besser / das ein Mülstein an sein Hals gehenckert wurde / vnd erseufft würde im Meer/ da es am tieffsten ist. Die zeugt ja Christus lauter/ das auch die Jungen Kindlin an in glauben. Darumb er dann will/das man sie weder mit Worten noch Wercken ärgern soll. Dann ob wol die Kindlin noch nicht souil verstands haben/als die alten/ jedoch sollen wir ein Jung Kindlin nicht ansehen / als ein Kalb (wie die Widertäufer thun) sondern als ein Menschen/ vnd als ein vernünfftige Creatur Gottes. Vñ dieweil **CHRISTVS** sagt: Wo zwen vnder euch eins werden auff erden/ warumb es ist/ das sie bitten wollen/das soll ihnen widerfahren von meinem Vatter im Himmel: So ist gewis/ wann ein Kindlin von seinen Christlichen Eltern dem **HERN** Christo mit Christlichem gebett befolhen würdt/ vnd andere Christliche Personen beym heiligen Tauff **GOTT** den Herrn.

Matth. 18.

dem Widertauff.

Herrn für das arme Kindlin anrufen / es werde ihr gebett erhört / vnd das Kindlin mit dem Seligmachenden Glauben begabt / damit es den Tauffrecht empfahe / in demselbigen newgeborn / vnd ein erbe des ewigen lebens werde. Darumb / ist dises ein fauler vnd kein nützer grund der Widertauff / darauff sie sich (wider den Kindertauff) gründen wollen / wann sie fürgeben / die Kinder können noch kein Glauben haben / darumb seyen sie auch des Tauffs noch nicht fähig.

Ferner werffen die Widertauff für / vnd sprechen: Wann die Kinder gläubig vnd newgeborn sind / wie Kompts dann / wann sie auffwachsen / daß man weder glauben noch newgeburt / sonder nur ungehorsam vnd bosheit an ihnen spüret?

Sie dritte versmeindte grund der Widertauff.

Antwort. Es ist ja der mehrer theil der jugend sehr ungezogen / vnd werden vil getauffter Kinder Gottloß / wann sie erwachsen / vnd zu ihren Jaren kommen. Daß sie aber darumb noch nie newgeborn gewesen seyen / oder daß der heilig Tauff an allen Kindern vbel angelegt sey / das volget keins wegs. Datu wie ein Mensch / der leiblich einmal gelebt hat / widerumb leiblich sterben kan: Also auch ein Mensch / der einmal Geistlich im heiligen Tauff widergeborn ist / vnd Geistlicher weise gelebt hat / der kan auch widerumb Geistlich sterben / Gottloß werden / vnd in **G O T T E S** ungnad fallen:

Antwort auff den dritten grund der Widertauff.

B ij Er

Ein Predig von

Rom. 8. Er kan auch von selbigem todt der Sünden/
durch die Predig des heiligen Euangelij wider
umb von dem Geistlichen todt der Sünden auff
erweckt werden. Von disem handel redet der
heilig Apostel Paulus / da er zu den Römern
schreibt: Werdet ihr nach dem Fleisch leben/so
werdet ihr sterben: wo ihr aber durch den Geist
des Fleisch geschafft tödtet / so werdet ihr leben.
Joan. 5. Vnd der Herr Christus spricht: Warlich war
lich/ich sage euch/es kompt die stund/vnd ist schon
jetzt/das die Todte werden die stimme des Sohns
Gottes hören/vñ die sie hören werden/ die werden
leben. Darumb schliessen die Widertäuffer ganz
thörllich/wann sie von einem Gottlosen Menschē
(der in der Jugend getaufft ist / vñnd aber her
nach vbel lebt)sagen: Diser Mensch ist jetzt geist
lich todt: darumb hat er nie Geistlicher weise ge
lebt/ vnd ist nie widergeborn gewesen: Gleich als
wann ein Newgeborner Mensch nicht widerumb
Geistlich sterben köndte: Zu dem/ist es ein grosser
freuel an den Widertäuffern / das sie von allen
getaufften Kindern einerley vrtheil fellen/ gleich
als ob sie alle sampt (so bald sie erwachsen) Gottes
loß würden. Da man doch / Gott lob / auch
noch fromme Kinder findet / welche Gott für
Augen haben/ fleissig betten/ Gottes wort hören/
ihre Eltern in ehren haben / denselbigen folgen/
vnd ein erbars Gottgefelligs leben führen. An
solchen Kindern ist ja die Newgebur / deren sie
im

dem Widertauff.

im heiligen Tauff seind theilhaftig worden / aus
genscheinlich zuspüren. Vnnd ob wol fromme
Kinder auch vnderweilens sündigen vñ vnrecht
thun / so ist doch darauß keins wegs zuschliessen /
daß sie darumb nicht solten im heiligen Tauff auß
Gott newgeborn sein: Sonder selbige Mensch-
liche gebrechen seind dem alten Adam / der noch
in ihnen ist / zuzumessen. Dann in den widerge-
bornen Menschen noch das Gesetz der Sünden
in ihren Gliedern bleibt (wie Paulus klagt) wel-
ches dem Gesetz Gottes widerstrebet: also / daß
auch fromme vnd heilige leut nicht allwegen das
gut thun / das sie wöllen / sonder oft das böse thun
das sie nicht wöllen. Darumb ist es auch von
nöten / daß die Kinder in Christlicher zucht auff-
erzogen werden / damit sie den alten Adam lehro-
nen im zaum halten / vñ seinen bösen begirden
nicht folgen. So kan man ja nicht laugnen / daß
die Newgebornen Menschen nicht allein noch
den Alten Adam an sich haben / sonder auch etwo
(auß Menschlicher blödigkeit) schwerlich strauch-
len: In massen dem Propheten David / vñ
dem Apostel Petro selbst geschehen / welche ja
gewißlich Newgeborn gewesen. Darumb wann
man Menschliche fehl vñ mengel / oder auch sünd
vnd laster / an den getaufften vñ erwachsenen
Jungen Leuten sieht / kan man darumb keins
wegs darauß schliessen / daß sie im Tauff nicht
seyen widergeborn worden. Vñ wann sie sich

Rom. 7.

B iij

durch



Ein Predig von

durch wahre buß widerumb zu ihrem Himlischē Vatter wenden (der sie im heiligen Tauff zu Kindern angenommen) so will sie der Himlisch Vatter auch widerumb zu gnaden (wie den verlorren Sohn) an vnd auffnehmen. Das der wegen diese einred der Widertäuffer eben so wenig grund/ als die vorigen.

Luc. 15.

Der vierdte ver-
meindte grund
der Widertäu-
fer.

Matth. 28.

Es wöllen sich auch die Widertäuffer behelfen (zur beschönung ihres irthumbs) der wort Christi/ da er gesagt hat: Geht hin/ vnd lehret alle Völcker vnd tauffet sie/ im namen des Vatters/ vnd des Sohns/ vnd des heiligen Geists: vnd lehret sie halten / alles / was ich euch befohlen habe. Die (sprechen sie) steht das lehren vor/ vnd das tauffen aller erst hernach. Darumb (sagen sie) soll man niemand tauffen/ er sey dann der lehr fähig. Wann er dann gelehrt vnd in Gottes wort vnderwisen worden ist / daß er seinen Glauben selbst bekennen kan/ als dann soll man ihn tauffen.

Antwort auff
den vierdten
grund der Wis-
derteuffer.

Antwort: Wann man heutigs tags solte das heilig Euangelion vnder den Juden/ Türckē/ vnd Heiden Predigen (wie es die Apostel vnder den Juden vnd Heiden gepredigt haben) vnd man vnder solchen Völckern/ die den Herrn Christum noch nie für ihren Heiland angenommen/ ein Christliche Gemein pflanzen solte / so müste man freilich nicht am Kindertauffen anfangē: Sonder man müste ire Eltern zuvor lehren / vñ
ihnen

Dem Widertauff.

ihnen das heilig Euangelion von Christo predigen. Wann dann dieselbige glaubig wurden / so wurden nicht allein sie sich tauffen lassen / sondern würden auch ihre Kinder tauffen lassen / damit selbige / sampt ihnen / der ewigen Seligkeit theilhaftig würden. Gleich wie im Alten Testament die jenigen / welche sich zur wahren Religion begaben / nicht allein für ihr Person die beschneidung angenommen / sondern auch ihre Knäblin (vermög des Göttlichen ernstlichen befelchs) beschneiden lassen. Daß nun dises auch im Newen Testament (mit dem heiligen Tauff) der rechte vnd gewonlich proceß gewesen / bezeugt die heilige Schrift in der Apostel geschichte / da vom Kercksermeister zu Philippen also geschriben steht: Er fordert aber ein Liecht / vnd sprang hinein vnd zittern / vñ fiel Paulo vnd Sila zum füßen / vñ füret sie heraus / vnd sprach: Liebe Herrn / was soll ich thun / daß ich selig werde? Sie sprachen: Glaube an den Herrn Ihesum / so wirstu vnd dein Hause selig. Vnd sagten ihm das wort des Herrn / vnd allen / die in seinem Hause waren. Vñ er nam sie zu sich in derselbigen stund der nacht / vnd wusche inen die streimen ab / vnd er ließ sich tauffen / vnd alle die seinen also bald. Vnd Paulus sagt außdrucklich: Er habe des Stephana Haus gesindt getaufft. Darauß offenbar vnd vnwiderprechlich ist / wann der Hausvatter (er sey ein Jud oder Heid zuuor gewesen) den Christlichen Glaubē angenemen / daß als dan nit

nur

Gen. 17.

Act. 16.

1. Cor. 7.

Ein Predig von

nur die alen / sonder auch die Jungen getaufft worden: Vnd ist hterausz offenbar / daß es zu der zeit / da man vnder Juden vnd Heiden das Euangelion geprediget / die ordnung billich gehabt / daß die sachen mit der Predig des Euangelions angefangen worden. Heutigis tags aber / da die Eltern albereit Christen sein / vnd ihre Kinder zum heiligen Tauff schicken vnd befürdern / darff man den Tauff der Kinder nicht auffziehen / bisz ihre Eltern sich zum Christlichen Glauben bekennen: Dann die sachen dessenhalben schon richtig seyen. Vnd schliessen die Widertäuffer eben auff ein solche vngereimbre weise / als wan sie sagen: Man soll in der Türckey keinem Türcken (der noch von Christo nichts weiß) sein Kind wider seinen willen tauffen: Darumb soll man auch einem Christen / der sich zu Christo bekent / vnd sein Kind zum Tauff treget / sein Kind nicht tauffen. Vnd geben solche verirzte leut hiermit zuuerstehn / daß sie nicht allein in der heiligen Schrifft nichts verstehn / sondern auch ihren Menschlichen verstand verlohren haben.

Der fünffte
vermeindte
grund der
Widertäuffer.

Ausz diser gründlichen Antwort ist auch widerlegt / daß die Widertäuffer fürgeben: Es stehe nirgend in der Schrifft / daß die Kinder seyen getaufft worden. Darumb weil man dessen kein Exempel habe / soll man sie auch nicht tauffen.

Antwort / daß die Widertäuffer laugnen / es
stehe

dem Widertauff.

stehe nicht in der Schrifte / daß Kinder getaufft seyen worden / das ist ein grosse vermessenheit. Dann wo die heilig Schrifte bezeugt / daß ein ganz Hausgesind getaufft worden / (in messen wir allererst von dem Kerckermeister zu Philippen / vnd dem Stephana vernommen) da können warlich die Kinder nicht außgeschlossen werden. Dann gemeinlich die Kinder das meherertheil des Hausgesinds sein. Derwegen so lang die Widertauffer nicht beweisen können / daß in solchen fällen die Kinder außgeschlossen / vnd des Tauffs halben obergestellt worden: so können sie auch in ewigkeit nicht beweisen / daß man die Kinder des heiligen Tauffs berauben soll. Dañ wo man von allen denen / so dem Hausuatter zugehörig / redet / da werden auch die Kinder darunder notwendig begriffen. Darumb ligt auch dise vermeinte außred der Widertauffer genzlich darnider.

Es wenden auch die Widertauffer für / die wort Christi / da er sagt: Lasset die Kindlin zu mir kommen / vnd wehret ihnen nicht. Dann solcher ist das Reich Gottes. Ist dann das Reich Gottes der Kinder (sprechen sie) so bedürffen sie des Tauffs nicht / sondern sind zuuor erben des Himmelreichs vnd ewigen lebens.

Antwort. Dise grobe vnbehobelte Leut gedencen nicht / an welchem ort der Herr Christus gewesen ist / da er dise wort geredt. Dann er hat

Antwort auff den fünfften grund der Widertauffer.

Act: 16.

1. Cor. 1.

Der sechste vermeint grund der Widertauffer.

Antwort auff den fünfften grund der Widertauffer.

C

ja

Ein Predig von

Matth. 10.

ja vor seiner Auferstehung nicht vnder den Hei-
den gepredigt: wie auch hernach nicht. Sonder
nach dem er sein Predigampe angefangen/hat er
sich im Jüdischen land vnd in Galilæa gehalten.
Vnd da er vor seiner Auferstehung/einmal oder
zwey/seine Jünger/zu predigen außgesandt/hat
er ihnen damalen ernstlich gebotten / sie solten
nit auff der Heiden strassen/noch in der Samas-
riter Strecte ziehen/sondern gehn zu den verlor-
nen Schaffen des Hauses Israel. Daher ist es
gewiß/da der Herz Christus gesage: Lasse die
Kindlin zu mir kommen/dann das Reich Got-
tes ist ihr: daß er damaln von den Kindlin der
Juden geredt hat / welche beschnitten / in dem
Bund Gottes/vnd also warhafftige Erben des
ewigen lebens waren. Dann sie hatten sich(nach
empfangner beschneidung) noch nicht an Gott
also versündigtet/ daß sie weren auß dem Gra-
denbund außgesetzt gewesen. Vñ war damaln die
Beschneidung denselben Kindlin souil/ als jetze
der heilig Tauff vnsern Kindlin ist/ nemlich / ein
Bund Gottes / der gnaden vnd ewigen Seligi-
keit. Darumb ist es eben so töricht von den
Widertäufern geschlossen / als wann jemand
sagte: Die getauften Kindlin seind gewißlich
erben des ewigen lebens: Darumb soll man al-
lerdings kein Kindlin tauffen. Wann ja Chri-
stus von der Heiden vnbeschnittenen Kindlin
gesagt hette/das Himelreich were ihr/ das het re-
ein.

Dem Widertauff.

ein schein / für die Widertäuffer / gehabe. Aber das hat Christus nie geredt. Darumb sihet man abermaln / wie vnfleißig vnd vbel die Widertäuffer im wort Gottes studirt haben: nemlich / daß sie vnbedächelich einen Spruch erwischen: vnd dagegen allen notwendigen vmbstend / welche doch die heilige Schrifft selbst anzeigt / mit stillschweigen vbergehn.

Es dringen auch die Widertäuffer darauff / man soll ihnen zeigen / an welchem ort der heiligen Schrifft / der Kindertauff gebotten sey. Wann er dann von Gott nicht gebotten / sonder von Menschen allein erdacht seye (sprechen sie) soll man in billich vnderlassen.

Der sibend vers
meinde grund
der Widertäuff
fer.

Antwort. Wir wissen sehr wol / vnd dürffens nicht allererst von den Widertäuffern lehren / daß dise wort (man soll die Kinder tauffen) nicht eben also mit disen syllaben in der heiligen Schrifft stehn. Dann also steht auch nicht in der heiligen Schrifft das wort / Trifaltigkeit. Es ist aber die lehr an ihr selbstē in der heiligen Schrifft gegründet / so wol von dem Kindertauff / als von der heiligen Trifaltigkeit: Wie wir dann jetzt bald mit gutem grund auß der heiligen Göttlichen Schrifft vernemen werden. Vñ ob wol dise wort (man soll die Kinder tauffen) nicht eben mit diser ordnung vnd Buchstaben in der Bibel stehn: So ist doch der Kindertauff in disem Spruch gewaltig gegründet /

Antwort auff
den sibenden
grund der Wie
dertäuffer.

C ij da

Ein Predig von

Matth. 28.

Da Christus sagt: Man soll alle Völcker tauffen / im namen des Vatters / Sohns / vnd des heiligen Geists. Dann wann die Widertäufer wöllen die Kinder von dem heiligen Tauff außschliessen / so müssen sie zuvor beweisen / daß die Kinder nicht vnder die Völcker diser Welt gehören / vnd müssen also den Kindern ein eigne vnd besondere Welt eingeben.

Nachdem wir nun gesehen / was die Widertäufer für loses geschweg / vnd verkerung der heiligen Schrifft / wider den Kindertauff / fürbringen: Wöllen wir jetzt auß Gottes wort vernemen / wie gewaltig der Kindertauff in dem selbigen gegründet sey.

Erster grund
des Kinders
tauffs.
Joan. 3.

Erstlich ist wol zubetrachten der Spruch Christi / da er zu Nicodemo sagt: Warlich warlich / ich sage dir: Es sey dann / daß jemand geborn werde / auß dem Wasser vnd Geist / so kan er nicht in das Reich Gottes kommen. Was vom Fleisch geborn würde / das ist Fleisch: Vnd was vom Geist geborn würde / das ist Geist. Wie ist erstlich wol zumercken / daß der Herr Christus alle Menschen (im Newen Testament) zusammen fasset / vnder das wörtlin jemand: vnd sagt lauter: Wer in das Himelreich kommen wölle / der muß auß Wasser vnd Geist (das ist / im heiligen tauff) newgeboren werden / vnd müsse ein newer Mensch werden. Dann seiner ersten geburt nach / könne er nicht in den Himmel kommen.

Es

dem Widertauff.

Es zeigt auch der Herz Christus die ursach an/
warum ein jeder Mensch müsse newgeborn wer-
den. Dann was auß dem Fleisch geborn würd/
(spricht er) das ist Fleisch: Vnd was auß dem
Geist geborn würdt/das ist Geist. Dises ist nach
art der Hebraischen sprach geredt/vnd hat disen
verstand: Ein Mensch/der allein natürlich vnd
Fleischlich von seinen Eltern geborn ist / der ist
Fleischlich gesinnet/trachtet allein nach zeitliche
vnd irdischen dingen / ist in Göttlichen sachen
blind/vnd sein Menschlicher will ist verkeret/ vñ
dem willen Gottes zuwider. Darumb muß ein
Mensch widergeborn werden / auff daß auß ei-
nem Fleischlichen Menschen/ein geistlicher Mensch
werde/ der geistlich gesinnet sey/vnd sich nach dem
wort vnd willen Gottes richte vnd halte. Dann
wer auß Wasser vnd Geist widergeborn wirdt/
der würdt ein Geistlicher Mensch/Geistlich gesin-
net: so ferne er Newgeborn ist: Dann der alt
Adam/der noch in im ist/hat auch vnderweilens
sein geschafft/welchem der New Mensch wehren
muß. Wie es aber vmb ein Fleischlichen vñ wi-
dergebornen Menschen stehe: vñ wie es hinges-
gen vmb einen Geistlichen widergebornen Men-
schen ein gestalt habe/ das lasse vns auß volgen-
den Worten S. Pauli anhören / da er also sagt:
Dann die da Fleischlich seind/die sind Fleischlich
gesinnet: Die aber Geistlich sind / die sind Geist-
lich gesinnet. Aber Fleischlich gesinnet sein/ist

Rom. 8.

Ein Predig von

der todt: Vnnd Geistlich gesinnet sein / ist leben
vnd frid. Dann Fleischlich gesinnet sein ist ein
feindschafft wider Gott: sintemal es dem Ge-
setz Gottes nicht vnderthan ist / dann es vermag
es auch nicht. Die aber Fleischlich sind / mögen
Gott nicht gefallen. Bisshier Paulus. Dies
weil nun alle Menschen / irer ersten geburt nach /
von Adam her / alle sampt Fleischlich geboren /
vnd Fleischlich sein / kan Gott an ihnen kein ge-
fallen haben / es sey dann / das sie im heiligen
Tauffnewgeborn / vnd Geistliche Leut werden.
Dann gleich wie man die Schlangen Ayer ver-
derbt / vnangesehen das sie noch niemands gestos-
chen oder gebissen: vnd wie man die Jungen
Wolff vmbbringe / ob sie wol noch weder Schaff
noch Kinterviehe zerrissen / oder einigen scha-
den gethan haben: Also kan an einem vnwider-
gebornen Menschen Gott kein gefallen haben:
Dann er sihet in ihm die Wolffs art / vnd die
Schlangenart. Vnd wann der Allmechtig ein
solchen Menschen nicht nur zeitlich sterben liesse /
sondern ihne in abgrund der Hölle verstieffe / so
thete er im nicht vnrecht. Soll aber ein Mensch
Gott dem Herrn angenehm sein / so muß er ein
Newer Mensch vnd widergeborn werden. Wie
nun der Mensch widergeborn werde / das lehret
der Herr Christus sein einfeltig vnd lauter / in
oberzelten wortē / da er sagt: Es geschehe durchs
Wasser vnd Geist: das ist / im heiligen tauff:
bey

dem Widertauff.

bey welchem Wasser der heilig Geist kräftiglich
würcket. Vnd sollen wir vns billich nicht daran
ärgern / daß Gott der Herr / zu einem solchen
hohen Werck / einso gering mittel / nemlich / Was-
ser gebraucht. Dann weil solches ihne also für
gut angesehen / sollen wir billich den Rath Got-
tes nicht rechtfertigen / noch vil weniger verach-
ten. Dann wir würden sonsten Gottes Rath
wider vns selbst verachten / wie die Pharisier vnd
Schriffegelehrten (zu ihrem grossen verderben)
gehan haben.

Luc. 7.

Hie möchte jemand sagen: Wann dann der
Tauf so notwendig ist / wie mag es dann denen
Kindlin ergehn / welche einweder in Mütter
leib abstehn / oder in der geburt sterben? Oder
sonsten durch vnuersehne zufell vor empfangnem
Tauf auß diser Welt abscheiden? Antwort: Es
ist vil ein ander ding / den Tauf verachten / wann
man in haben kan: vnd ein anders: ohn den
Tauf absterben / wann man ihne nicht haben
kan. Es seind vil heiliger Märterer / so bald sie
an Christum gläubig worden / vnd ihren Wet-
land vor den Tyrannen bekant / also bald / ehe sie
getaufft worden / dahin gerissen / vnd er würge
worden. Disen hat es ja an ihrer Seligkeit nicht
geschadet / daß sie den Wasser tauff nicht erreichen
mögen: Sie seind aber (also zureden) in frem blut
getaufft worden. Desgleichen im alten Testa-
ment seind vil Kindlin gestorben / welche den
achten tag der beschneidung nicht erlebte:
vnd

Don den unge-
taufften Binde-
lin.

Ein Predig von

Vñ ist doch die beschneidung (obgehörter massen) sehr ernstlich befolhen gewesen: Jedoch weil es weder an ihnen / noch an ihren Eltern erwunden / vnd die beschneidung auß keiner verachtung vnderlassen worden / hat ihnen solch zeitlich absterben an irer Seligkeit keinen schaden gebracht. Also auch / wann die Eltern ihre Kindlein / weil sie auch noch in Mütter Leib sein / vñnd in der geburt / dem trewen Gott in irem Christlichem gebett zu gnaden befehlen. Vnd aber dieselben Kindlin nicht können zum heiligen Tauff gebracht werden / sollen sie darumb an derselben Seligkeit nicht zweiffen: Dann es hat weder an den Jungen noch alten gemangelt / daß solche Kindlin nicht sein getaufft worden: vñnd würdt der Allmechtig den willen für das Werck rechnen. Jedoch werden nichts desto weniger fromme Christliche Eltern / den Tauff ihrer Kinder / keins wegs gefahrlich verziehen / sondern ihre Kindlin bestes fleiß vnd zeitlich zu dem heilsamen bad der widergeburt befürdern. Ist der wegen auß oberzuletem lautern Spruch Christi gründelich erwisen / daß der heilig Tauff auch den Jungen Kindlin notwendig: vnd sie sollen vnd müssen durch das Wasser vnd heiligen Geist widergeborn werden / sollen sie anderst in das Himelreich kommen vnd selig werden.

Der ander
grund des
Bindertauuffs.

Lasse vns auch mit fleiß anhörē den Spruch
Pauli / darinn er lehret / wie die sachen mit einem
jedem

dem Widertauff.

jeden Menschen (seiner ersten geburt vnd Natur halben) stehen. Er sagt aber also: Vnnd auch
 ihr/da ihr todt waret/durch vbertretung vnd
 sünd/in welchen jr weiland gewandelt habt/nach
 dem lauff diser Welt/vnd nach dem Fürsten/der
 in der luffe herschet/nemlich/nach dem Geist/der
 zu diser zeit sein Werck hat / in den Kindern des
 vnglaubens / vnder welchem wir auch alle weil
 lund vnsern wandel gehabt haben / in den lüsten
 vnseres Fleisches / vnd thaten den willen des
 Fleisches/vnd der vernunft: vnd waren auch
 Kinder des zorns / von Natur/ gleich wie
 auch die andern. Mit disen Worten zeigt Paulus
 an/dass die Menschen (von wegen der angebor
 nenen/wie auch der begangnen Sünd) Geistlich
 todt seyen/vnder des Satans gewalt / von dem
 sie auch regirt vnd getriben werden. Darnach
 fasset er alle vnwidergeborene Menschen zusam
 men/ in einen hauffen / vnd sagt / sie seyen (einer
 gleich wie der ander) von Natur Kinder des
 zorns. Derwegen sein auch die Kindlin ihrer
 ersten geburt nach/vnd von Natur/Kinder des
 zorns vnd der vngnaden: vnd köndten in solchem
 jemerlichen stand nicht selig werden/wann ihnen
 nicht geholffen würde. Dann so lang ein Mensch
 ein Kind des zorns / so ist er ja kein Kind der
 gnaden: derwegen gehört er auch nicht ins Him
 melreich. Darumb müssen auß Kindern des
 zorns / Kinder der gnaden werden: vnd auß

Ehes. 2.

D

Adams

Ein Predig von

Johan. 3.

Rom. 8.

Gal. 3.

Adams Kindern / müssen Kinder Gottes werden: sonst haben sie an das himlische Erbtheil keinen anspruch. Im heiligen Tauff aber werden die Kindlin widergeborn / auß Wasser vnd dem heiligen Geist: daher seind sie als dann für rohin Kinder Gottes. Seind sie aber Kinder / so seind sie auch (wie Paulus spricht) Erben / nemlich / Erben GOTTES / vnd mitterben Christi. Darumb schreibt auch Paulus zum Galatern also: Wievil ewer getaufft sein / die haben Christum angezogen. Die ist kein Jud noch Grieche / hie ist kein Knecht noch freyer / hie ist kein Mann noch Weib. Dann ihr seide allzumaleiner in Christo Ihesu. Seide ihr aber Christ / so seide ihr ja Abrahams sammen / vnd nach der verheissung / Erben / &c. Dise wort des Apostels Pauli zeigen lauter an / das die Menschen im heiligen Tauff den HERRN in Christum / als ein köstlich Kleid / anziehen / in welchem sie dem himlischen Vatter also wolgefallen / das er sie für rohin für seine Kinder vnd Erben des ewigen lebens erkennen will. Darumb sollen wir vnser Kindlin zum heiligen Tauff bringen / auff das sie mit der vnschuld vnd verdienst vnser Heilands Christi angezogen werden / vnd in solchem Geistlichen schmuck dem himlischen Vatter wolgefallen mögen: damie sie nicht mehr Kinder des zorns / sondern Kinder der Gnaden / vnd Erben der ewigen Seligkeit seyen.

Wir

dem Widertauff.

Wir wollen den heiligen Apostel Paulum
ferner von dem heiligen Tauffhören/der schreibe
an die Ephesier also: Christus hat sein Gemein
geliebt/vnnd hat sich selbst für sie gegeben / auff
das er sie heiliget/vnnd hat sie gereiniget durch
das Wasserbad/ im wort/ auff das er sie im
selbst darstellte/ein Gemein/die herzlich sey: die nie
habe ein flecken od rungel/ od des etwas/sondern
bz sie heilig vn sey vnstreflich. Wie d:sen wortē leh
ret der heilig Apostel Paulus/was Christus für
ein Gemein haben wölle/nemlich ein heilige/rei
ne/vnbefleckte Gemein/an deren (vor den Augen
Gottes) nichts getadlet werde. Nun werden
wir aber nicht also in dise Welt geboren / das wir
vor Gottes Augen schön/rein/vnd vntadelich
werden: sondern wir werden in Sünden empfan
gen vnnd geboren: Also das wir (vnser ange
bornen vnreinigkeit halben) von rechts wegen/
soltten von dem angesicht Gottes verstossen wer
den: vnd freilich vnser Geistlicher Brutigam/
Christus/kein lust zu vns haben köndte / wann
wir also bliben/wie wir (vnser ersten herkunnfte
nach) in dise Welt geboren werden. Darumb
reinet Christus sein Gemein von Sünden/also/
das ihre Sünd vnd vnreinigkeit vor GOTTES
Augen ihr nicht zugerechnet werden. Wo durch
aber reinigt Christus sein Gemein: S. Paulus
sagt: **durchs Wasserbad / im wort/ das ist/**
D ij durch

Der dritte
grund des Wirt
dertauffs.
Ephes. 5.

Psal. 51.3

Ein Predig von

Matth. 28.

Mar. 16.

durch den heiligen Tauff / welcher hat Gottes Wort: nemlich / das wort der Einsetzung, vnnnd das wort der verheiffung. Das wort der Einsetzung ist dises: Teufft sie (spricht Christus) im Namen des Vatters vnd des Sohns / vnnnd des Heiligen Geists. Das wort der verheiffung ist dises / da CHR. I. S. T. V. S. sager: Wer glaubt vnnnd getaufft würdt / der würdt selig werden. So ist nun der Tauff ein heilsams Wasserbad / in Gottes Wort verfasst vnd gegründet. Durch dises Wasserbad reiniget ime Christus sein Gemein / das (vor Gott) weder flecken noch runzel an derselben gesehen werden. Dieweil nun die Jungen Kinder der Christen nicht der geringste (ja gewislich der beste / vnilleicht auch der gröste) theil sein / der Gemein Gottes / welche der Herz Christus will selig machen: vnd aber selbige von Natur vnnnd ihrer ersten geburt halben mit der Erbsünd besleckt sein / so müssen sie auch in disem Wasserbad des heiligen Tauffs gereiniget / vnnnd geweschen werden / auff das Christus / ihr Geistlicher Brutigam nicht an inen die angeborne flecken vnnnd runzel der Erbsünde anschawe / vnd ein vnwillen gegen ihnen fasse: sondern das sie vor im vnd in seinen Augen / heilig / rein / vñ vnstrefflich erscheinen. Vñ müssen also durch den Tauff / der Gemein Gottes (welche Christus reiniget) einuerleibt werden: auff das sie auch der himlischen vnd ewigen güter /

dem Widertauff.

er/welche Christus seiner Gemein vnd geliebter Gespons schencket / theilhaftig werden mögen. Darumb wer den Kindlin den heiligen Tauff abspricht / der schleufft sie auß / von der Gemein Gottes (welche Christus ime durchs Wasserbad des Tauffs reiniget) vnnnd begert sie der ewigen himlischen güter / so durch Christum erworben sein / zuberauben.

Lasse vns noch ein Spruch des heiligen Apostels Pauli hören / in welchem er von der krafft des Heiligen Tauffs redet: da er zum Tito also schreibt. Da aber erscheint die Freundlichkeit / vnd leutseligkeit Gottes vnser Heilands / nicht vmb der Werck willen der Gerechtigkeit / die wir gethan hatten / sonder nach seiner Barmherzigkeit machet er vns selig / durch das bad der Widergeburt / vnd erneuerung des heiligen Geists / welchen er außgegossen hat vber vns reichlich / durch Jesum Christum vnsern Heiland / auff dz wir durch desselben gnad gerecht vnd erben seyen des ewigen lebens: Das ist je gewislich wahr.

In disen Worten lehret S. Paulus / das wir vnser ewige Seligkeit vnsern Wercken oder eigener frombkeit keins wegs / sondern allein der Freundlichkeit / leutseligkeit / vnnnd Barmherzigkeit Gottes zuschreiben sollen. Darnach zeigt er an / wo durch wir solcher Seligkeit theilhaftig gemacht werdē / nemlich / durch das bad der Widergeburt / dz ist / durch den heiligē Tauff / in welchem

Der vierde
grund des Bins
dertauffs.
Tito 3.

D i s s e m

Ein Predig von

Johan. 3.

dem wir auß Wasser vnnnd Geist (wie Christus auch lehret) widergeborn/ vnd durch den heiligen Geist erneuert werden: auff das wir (auß Gottes gnad vnd gute) Gott dem Herrn angenehm/ vnnnd Erben der ewigen Seligkeit werden. So dann der heilig Tauff das Mittel ist/ durch welches (wie Paulus bezeugt) Gott die Menschen will Selig/ ihme angenehm/ vnd zu erben des ewigen lebens machen: so sollen freilich alle Christliche Eltern/ mit sonderlichem eyffer vnnnd Gottes seligen gebett / ihre Kinder zeitlich vnd fürderlich zum heiligen Tauff bringen/ auff das sie durch den Tauff selig/ vnd Erben Gottes werden. Wer aber sein Kind am heiligen Tauff hindert / der begert es (souil an ihme) an seiner ewigen Seligkeit zuhindern: auff das es ja nicht Gott angenehm gemacht/ vñ ein erbe des ewigen lebens werde. Aber das werden freilich Christliche vnnnd verstendige Eltern nicht thun/ sondern vil mehr ihr Kindlin zum heiligen Tauff/ vnnnd also zur ewigen Seligkeit/ bestes fleisses befürdern. Vnd dises hat der Prophet Isaias im heiligen Geist gesehen / da er vom Reich Christi also geweis sagt hat: So spricht der Herr Herr: Sibe ich will meine hand zu den Heiden auffheben/ vnnnd zu den Völckern mein Pantz auffwerffen: so werden sie deine Sohne in den armen her zu bringen / vnnnd deine Töchter auff den Achslen

Isa. 49.

Dem WIdertauff.

Achsten her tragen/te. Warlich/wann der heilig
Propheet Isaias hette zu vnsern zeiten gelebe/
vnd hette mit seinen Augen zugesehen / wie man
(Gott lob) heutigs tags in der Christenheit die
Kindlin zum heiligen Tauff trege / vnd sie also
ihrem Heiland Christo fürbringt: so hette er
doch nicht eigentlicher oder verstantlicher von der
sachen reden können. Dann also werden die
Kindelein dem HERRN Christo zugetragen/
das er sie durch den heiligen Tauff Selig mache
et.

Es seind aber die WIdertäuffer sehr grobe/
vnerfahrne vñ vnuerstendige Leut: als die nicht
bedencken / das der Kindertauff nun vber die
fünffzehen hundert Jar/ vñnd von der Apostel
zeit an / gewehret/vnd in stetiger vbung gewesen.
Vñnd kan der Kindertauff keins wegs vnder
die Menschenatzungen gezelt werden/welche als
lererst lang nach absterben der Apostel seind in
die Kirchen GOTTES eingefüert worden:
Welcher Menschenatzungen anfang / man
heutigs tags auß den Historien anzeigen kan:
nemlich/welches Concilium, oder welcher Papst
dises oder jenes in der Kirchen gestiffet habe.
Trotz aber sey allen WIdertäuffern gebotten/
das sie vns auß den Historien beweisen / das
der Kindertauff allererst nach absterben
der Apostel / von einem Concilio oder Papst
inges

Der fünffte
Grund des
WIdertauuffs.

Ein Predig von

eingesetzt worden / vnd zuuor nicht in der Christoheit gewesen sey. Darumb / daß die Widertäuffer ein solche Christliche / langwirige / heilsame ordnung / welche von der Apostel zeit bis auff vns gereicht (ihrem eignen gutduncken nach) umbstossen wollen / das ist ein unsinnigkeit an ihnen / mit deren sie anzeigen / daß sie ihres Christlichen verstands in disem (vnd vil andern stucken mehr) gantzlich beraubt sind.

Der sechste
grund / warum
der Widertäuffer
lehre vom
Bindertauff
nicht zubilligē.

Es wollen auch fromme guetherzige Christen betrachten / was der leidig Sathan durch die Widertäuffer suche / in dem er den Kindertauff durch sie anfichret. Nemlich / dises suchet er / daß er alle Christen / welche in ihrer Jugend getaufft worden sein / ihrer Seligkeit halben vngewiß machen will / daß sie an derselben zweifeln / ja dafür halten sollen (vnangesehen / sie an Christum glauben / vnd Gottselig leben) daß sie dannoch Christo noch nicht einuerleibt / als die nicht recht getaufft seyen: Welcher falscher wohn vil frommer Christen würde in verzweiflung stürzen. Vnd dieweil im heiligen Tauff die gnedigen verheissungen Gottes gegen vns / gleich als ein brieff mit einem Sigel / versigelt vnd bestetiget worden / vnd aber die Widertäuffer solchen vnsern Christlichen Tauff (den wir in der Jugend empfangen haben) verwerffen: so thun sie nichts anders / dann als wann sie vns das Sigel des Tauffs von dem Himlischen brieff (in dem vns ewige Seligkeit verheissen ist) herab rissen oder herab

dem Widertauff.

herabschnitten. Vnd vns also vnsern wahren
Trost/vnd das fundament vnser heils umbstieße
sen. Zu dem auch solches ein gewliche Gottslös
sterung ist/das sie das heilige wort Gottes /so
beym Tauff/in vnser Jugend /gebraucht wor
den/für ein loses vnnütz geschweiz vnnnd gewesch
halten: Ja auch etliche Widertäuffer den Kin
dertauff ein Hundsbad nennen dürffen. Da wir
doch /nach der Ordnung Christi /mit Wasser/
im Namen Gottes des Vatters/ Sohns/ vnnnd
heiligen Geists getaufft worden. Dise verach
tung vñ lösterung dises heiligen Sacraments ist
ein grössere Sünd vor Gott/dan diebstal/ mord/
vnd Ehebruch: vnd wollen dannoch die Wider
täuffer frommer vnd heiliger sein / dann andere
leut.

Insonderheit aber ist wol zübedencken/was
endlich darauff erfolgen würde / wann man
(nach der Widertäuffer meinung) solte mit dem
Tauff der Kinder verziehen/bis sie groß würdē/
vnd sie als dann allererst fragen: Ob sie sich
wolten tauffen lassen/vnd Christen werden wol
ten: sonderlich in diser argen Welt / vnd letzten
zeiten: Wie bald wolten wir (mitten in der
Christenheit) ein lautere Heidenschafft auffers
ziehen: Dann wie manches Kind/wann es an
fieng /sein selbs zuempfinden / würde sich nicht
wöllen tauffen lassen. Dann es würde geden
cken/wiltu dich tauffen lassen / vnnnd ein Christ
werden/

Der sibend
Grund/ waruff
der Widertäuf
fer lehr vom
Kindertauff
nicht zübillchen.

Ein Predig von

werden/ so mustu fromm werden / vnd darffst nicht mehr nach deinem eigen willen vnd lüsten leben: Das ist dir aber jetzt nicht gelegen. Item/ was würde auß denen Kindern werden/ denen ihre Eltern früe entfallen / ehe die Kinder zu ihrem verstand kommen: welche Kinder hernach etwo von ihren verwandten/ Vormündern/ oder pflegern nicht zu wahrer Gottsforcht gezogen/ vnd also nimmermehr Christen würden. Were also nur vmb vierzeihen oder fünffzeihen Jar zuthun / so hette man ein Junge Weidenschafft/ mitten vnder den Christen. Wann dann dieselbigen Junge vngetauffte Weiden zum Ehstand/ mit der zeit/ griffen/ vnd eben solche Kinder erzögen/ wte sie selbst weren/ das würde ein herzlich Regiment werden: Wer sieht aber hie nicht/ was der Teuffel durch der Widertäuffer gleisnerey vnd falsche lehr im Sinn hat?

Was von den
Widertäuffern
zuhalten.

Hie möchte villeicht jemand sagen: Es sein die Widertäuffer fromme Goteselige leut / welche es freilich nicht dahin mainen / daß sie wolten ein newe Weidenschafft pflanzen: vnd ob sie wol sich in etlichen articulen irren/ jedoch weil sie sonst fromm vnd gehorsam / Könnte man sie wol neben andern leuten gedulden: Anewort. Es mögen wol etliche einfeltige fromme Leut vnder ihnen sein/ die auß lauter einfalt in disen irthumb gerhaten: welche/ wann sie bessers gewis
sein.

Dem Widertauff.

sen werden/ noch zugewinnen seind. Aber deren
seind sehr wenig: wie die handlungen/ so mit ihnen/
hin vnd wider im Teutschland / sein fürgenom-
men/ mit der that bezeugen nemlich/ daß (vber al-
len satten gnugsamen auß **GOTTES** Wort
gegebenen berichte) sich nicht der zehend / ja nicht
der zweinzigst / weisen lassen. Es mögen auch
wol die Widertäuffer nicht im Sinn haben / ein
Junge Heidenschafft zu pflanzen. Aber der
Teuffel/ der sie verblendet hat/ vnd der durch sie
den Kindertauff auß der Kirchen **GOTTES**
auszustossen vndersteht/ der hats im Sinn: der
weist auch/ was darauff folgen würde/ wann im
sein fürnemen gerhiere. Was aber der Widert-
täuffer frombkeit in gemein anlanget / ist selbige
im grund nichts anders/ dann heuchlerey vnd
gleisnerey. Vndt geht auch wider sie/ die war-
nung **CHRISTI**/ da er sagt/ Hütet euch vor
den falschen Propheten/ die in Schaaffskleidern
einher gehn / inwendig aber seind sie reissende
Wölff. Das Schaaffskleid ist jr eusserliche fromb-
keit/ da sie sich stellen/ als köndten sie nicht fünff-
zelen/ vns als ob sie lauter Geistlich weren/ vnd
kein alten Adam aller dings mehr an sich he-
ten.

Matth. 7.

Wann man aber ihr frombkeit bey m Liecht
besicht/ so ist selbige nichts anders/ daß ein Geistliche
hoffart vnd gleisnerey. Vndt ist ihr frombkeit
eben

Widertäuffer
sind Pharisier.

Ein Predig von

Luc. 18.

eben die/welche der Phariseer im Tempel erzeugte/
da er sagte: Ich danck dir Gott / das ich nicht
bin wie andere Leut / Reuber / vngerechte / Ehes-
brecher / oder auch wie diser Zolner. Ich faste
zwei in der wochen / vnnnd gebe den zehenden vort
allem / das ich habe. Dann wann man sie frage:
Ob auch ein frommer Christ in einer ganzen
Volckreichen Statt sey / der doch nicht Widers-
getaufft: dürffen sie wol sagen: Nein / sie haltens
nicht dafür. Etliche aber sprechen / sie wissen s
nicht. Weist dz nicht (mit dem Phariseer) sich für
gerecht halten / vnnnd ander Leut verachten?
Wann sie sehen / das etwo ein frommer Christ / sich
mit dem trunck vbersihet (das er doch auß keinem
fürsatz thut) achten sie ine gleich für Gottlos:
wann er ihres glaubens nicht ist: Sie gedencken
aber nicht / das ihr Geistliche hoffart vor Gott
dem Allmechtigen vil ein grössere Sünd vnnnd
greuel ist / dann eben die vbertretung / darab sie
sich so hoch ärgern.

Widerräuffer
haben ein auff-
rürischen Blute-
gürigen Geist.

Ob sie sich gleich auch (noch zur zeit) sehr des
mütig / gedultig sanfftmütig / vñ fridsam stellen:
so steckt doch ein böser / auffrürischer / blutdürsti-
ger vnd unreiner Geist in ihnen. Das haben sie
zu Münster in Westphalen (vngesfahrlich vor
acht vnd vierzig Jaren) mit der that erwisen.
Dañ daselbsten seind sie erslich vnder dem schein
grosser demut / sanfftmut vnnnd heiligkeit einge-
schlichen. Da sie aber starck genug in der Statt
wors

dem Widertauff.

worden/haben sie alle die jenigen/so nicht ihres
glaubens sein wöllen (vnd solches öffentlich bes
kant) vngestümmiglichen zur Statt hinauß ge
jagt/vnd ihre güter vnd Heuser eingenommen/
vnd sich dermassen gehalten/das man die Statt
belegern müssen. Wann dann in wehrender bes
legerung der Statt sich ein Burger vernemen
lassen/das er an ihrem schandlichen wesen kein
gefallen trag/haben sie ihne an ein Baum gebun
den/vnd mit Büchsen (gleich als zu ein zil) zu
ime geschossen. Es haben auch die Widertäuffer
auß inē selbst ein König erwölet/mit namē Jos
hann von Leiden/seines handwerck's ein schneis
der/welcher sibenzehen Weiber genommen hat/
wie auch andere Widertäuffer in der Statt/so
vil Weiber genommen/ als vil ein jeder gewolt/
vnd als auff ein zeit seiner Königin eine in einem
Pantet zu im gesagt/sie hielte nicht dafür/das
es des Vatters willen were / das sie miteinander
der pantetirten / vnd ander leut in der Statt
bittern hunger liden. Ist der König auffge
standen/vnd hat mit dem Richtscherdt selbiger
Königin selbst den Kopff abgehawen / vnd
gleich dar auff mit den andern seinen Königinnen
ein rang darüber gehalten / gleich als ob er ein
herzliche that gethan. In gemein aber / haben
die Widertäuffer der vnzucht so gar nit ersetzige
werden mögen / das sie auch mit Jungen noch
vnerwachsenen vnd vnmanbaren Töchterlin/

Ein Predig von

dermassen vnzucht getriben/ das auch deren etliche gestorben. In summa / sie haben ein solch Teuffelisches leben in der Statt gefürt/das nicht wunder gewesen/ der boden hette sich vnder ihnen auffgethan: In massen solches außfürlich in ihrer Histori beschriben worden.

Ob heutigs tags der Widertäufer frommer seyen / dann die Münsterische Widertäufer.

Ob wol nun heutigs tags die Widertäufer/ wann ihnen solche der Münsterischen handlung fürgehalten würde / sich vernemen lassen: Sie können solche sachen nicht loben/ vnd ihre Brüder haben der sachen zuuñil gethan. Sagen doch deren etliche auch dabey: Es werde dem Samson das haar dermaln einest wider wachsen. Was aber dise red bedeute / vnd was sie im Sinn haben (da es ihnen so gut werden möchte) ist leichtlich zuerachten. Vnd ob wol jezige Widertäufer (noch der zeit nicht eben solche sachen / wie die Münsterischen / fürgenommen / so haben sie doch mit den Münsterischen / einerley Geist: Vnd eben der Geist / welcher in den Münsterischen Widertäufern gewesen / vnd sie zu solchen schröcklichen hendeln getriben / der wohnt auch heutigs tags in den Widertäufern / vnd kan sie (auf Gottes verhencknuß) eben zu solchen sachen treiben. Vñ seind die Widertäufer den Katzen nicht vngleich. Dann selbig thierlin scheint ein freundlich thierlin sein / wann es ligt / vnd so fein schnurzet / vnd weiche pfädelin darbeit. Wann sie aber die Klauen

dem Widertauff.

Klawen herauß thut / vnd erzürnet würdt / so
kan sie/in ein beschlossnen Gemach / auch einem
freidigen Mann den schweiß austreiben. Also
stellen sich die Widertäuffer auch freundlich vñ
demütig: Wann aber ihr Geist dermalen einest
die Klawen herfür thun würdt / so würdt man
sie aller erst recht erkennen lehren / vnd befinden
welch ein sanfftmütigen Geist sie haben.

Sie geben für / sie wöllen der Obrigkeit ei-
nen weg wie den andern / gehorsam sein / wann
sie gleich der selbigen nicht Erbhuldigung thuen /
oder ein Aid erstatten. Was sie aber für gehor-
sam leisten / ist darbey zuerkennen / wann sie er-
fordert werden / ihres glaubens rechenschaft zu
geben / so erscheinen sie / wann es ihnen gelegen /
wann sie gefragt werden / wo / vñd von wem sie
getaufft / geben sie keine oder aber spöttische
Antwort. Wann ihnen auß dem Land gebote-
ten würdt / bieten sie den trug / vnd wöllen mit
gewalt darinnen sein / mit vermeldung / die
Obrigkeit hab nicht macht / ihnen das Land zu
uerbieten. Dann die Erde sey des HERN / zc.
vnangesehen / das CHRISTVS zu seinen
Aposteln gesagt: Wann man euch in einer Statt
verfolget / so stiehet in ein andere. Sie wöllen
auch irer Obrigkeit mit keiner Eidspflicht ver-
bunden sein: wie offnbar vnd vnwidersprechlich.

Was

Ob die Widers
teuffer gehors
sam leisten.

Ein Predig von

Was ist aber einer Oberkeit mit solchen vnderthanen geholffen / die ihr weder gelobt noch geschworen weren? Dann wann ein Obrigkeit einem frembden vnderthanen wölte etwas aufflegen / würde er sich bald entschuldigen vñ sagen / er were der selben weder gelobt noch geschworen / also können auch jederzeit die Widertäuffer ihrer Obrigkeit den gehorsam entziehē / als derē sie wed gelobt noch geschworē. Was solte aber ein Obrigkeit mit solchē vnderthanen thun / wan er deren gleich ein Land voll hette? Dann wann inen gebotten würde / daß sie in Kriegszeiten solten Land vnd Leut / Weib vñ Kind / helffen schützen / wöllen sie sich hierzu keins wegs gebrauchen lassen: Dürffen sich auch wol vernemen lassen / wan sie das thor (vor einem grausamen feind) köndten mit ein finger zuhalten / wölten sie es nicht thun. Ja sie wöllen auch / in fridenszeiten / kein vbelheter / Dieb / Mörder / Rauber / oder Brenner helffen beyfangen.

Ob man die
Widertäuffer
vnder Schlauffen
möge.

Derwegen handeln die jenigen sehr vbel / welche die Widertäuffer (sonderlich aber derselben Vorsteher) vnder Schlauffen / darumb / daß sie fleißig arbeiten / vnd ihnen ihre güter wol bessern vñ bawen. Was ist aber das für ein nugen / daß die Widertäuffer einem solchen Herrn oder Haußuatter seine zeitliche güter bessern / vnd ime dagegen seine vnderthanen oder Haußgenossen mit Widertäufferischen irthumben verführen / vnd vil beschweren

Dem Widertauff.

beschwerlicher/dann mit frantzosen vnd aussatz/
an ihrer Seelen vergiffen: Zu dem/so thun die
Widertäuffer nicht allein bey denen schaden/vn-
der denen sie wohnen: Sondern sein auch den bes-
nachbarten herzschaften sehr beschwerlich vnd
shedlich/als deren Vnderthanen sie mit shedli-
chen auffrührischen irthumben/anstecken/inficirn/
vnd vnruhig machen. Darumb wann solche
leut je ihrer selbst vnd ihrer vnderthanen oder
Haußgenossen nicht verschonen wolten/solten sie
doch ihrer Nachburen billich hierinn verschon-
en.

Wan dormalen einest (aus Gottes verhenck-
nus) der Widertäuffer demut/sanffemut/vnd
heiligkeit ein außbruch nemen solte / würde man
mit ihnen zuthun gewinnen. Wie meindre man
wol / wann zusammen treten solten die Widers-
täuffer (deren in Teutschland hin vnd wider vil
ein grössere anzahl ist/dan man glaubt) die Wild-
pret Schützen/ vnd erliche verdorbne Rebellische
buren: ob sie nicht einer Herrschafft auch ein
angst einstecken kondten: Sonderlich / weil die
Widertäuffer vil articul der auffrührischen Baw-
ren (welche Anno/20.25 sich wider jr Obrigkeit
empdret) approbirt / vnd als recht vnd Gött-
lich/billichen:

Derwegen / Geliebte im Herrn / lasse vns
den Widertäufferischen Geist/welcher sich in ein
Engel des Lichts verstellert / wol kennen lehr-
nen:

Was von den
Widertäuffern
zugewarten.

2. Cor. 11.

f

nen:

Ein Predig von dem Widertauff.

nen: auff daß wir die Widertäufferische irthumb
(welche zu auffrichtung einer neuen Heiden-
schafft dienstlich) fliehen vnd meiden. Vnd wer
es / seines beruffs halben / thun kan / der helffe
wehren / daß diese schädliche gefährliche Sect der
Widertäuffer nicht zunehme. Wir aber solten
(aus obgehörten angezognen gründen) gewiß
sein / das wir in vnser Jugend recht getaufft / vñ
im heiligen Tauff Kinder Gottes worden seyen.
Lasse vns aber auch / als Kindern Gottes ges-
bürt / ein Christlich / vnd ehrlich leben führen / das
mit wir die lehr vnser Herrn Christi in allen
stücken zieren. Das helff vns der Barmhertzig
Gott / vmb Christi willen / durch sei-
nen heiligen Geist / Amen.

Tit. 2.

Ende der Predig.



2.2.

Wie das Euangeli-
um zu Münster erstlich angefan-
gen / vnd die Widertäufer verstorret / wider
aufgehöret hat. Darnach / was die Teuffelische
Sect der Widertäufer / für gewaltige Gotteslösterung / vñ vn-
seglige grausamkeit / mit plündern / rauben / morden / schen-
den des Weibsvolcks / als vnd Jung / in der Statt
geübt vnd getriben / vnd endlich wie die
Bößwichter gestrafft sind.

Warhafftige Historia / die wol werd ist / daß
mans lese / vnd in gedächenuß behalte für vnd
für. Dann der Geist / so die Widertäufer zu Müns-
ster getriben hat / lebt noch.

Beschriben durch
Henricum Dorpium Monasteriensem.



Matth. XV.

Alle pflanzen / die mein himlischer Vatter
nicht gepflanzt hat / die werden außgerutet.

Vonder Teuffelischen Sect der

Bernhard Kott
man.



Im Jar tausende fünff hundert vnn
zwey vnd dreissig/hat sichs zugetragen/
das ein Capellan / genant Bernhard
Kottman für der Statt Münster/
auff ein Stiffte / zu S. Mauritius genant / ge
west ist / vnd daselbs das Euangelium gepredigt
et / also das vil Burger vñ Burgerin von Müns
ter am Feirtag auß der Statt dahin kommen
seind / solchen Prediger zu hören / der vrsach / das
ihnen solche Predig noch frembd vnd new war.

Mittler zeit haben sich etliche der Burger /
samt andern einwonern der Statt / also vnder
einander beredet vnd besprochen / sie wöllen den
Prediger in der Statt Münster haben / trotz
Pfaffen / vnd allen andern / wer sie auch weren.
Welches als die Pfaffen gewar wurden / lauffen
sie flugs zu rhat / vnd werden der sache eins / das
sie dem Kottman 70. goldgulden geben / das er
erwahin ziehen solt / weiter studiren vnd lernen:
des verhoffens / wann er einmal hinweg were / dz
er nicht wider solte kommen. Vnd ist also der
Prediger / durch rath der Pfaffen / von einer Eu
angelischen Statt zur andern / zu sehen / hören /
vnd lehren / gezogen.

Nach einem halben Jar aber ist obgemelter
Prediger / als er sich nun an frembden orten ver
sucht hat / wider kommen / wiewol den Pfaffen
gar ohnwillkommen. Dann sie verbotten ihm
bald den Predigstul / er solt sich keins Predigens
vnder

Widertäufer zu Münster.

vnderstehn. Aber vergebens vnd vmb sonst. Dann er steig gleichwol / wie vorhin / auff die Cangel / wider ihren befehl vnd willen / fieng an zu Predigen / vnd der Pfaffen büberey an tag zu geben. Hielt auch das Abentmal des Herren / vnd reicht etlichen das Sacrament des Altars / aber nicht wie es Christus befolhen hat / wie hernach gemeldet wirdt.

Bald hernach / fahren etliche von den fürnembsten Burgern zu / vnd holen den Prediger in die Statt. Vnd als Timannus Camenerus / Pfarher zu S. Lampert / ihm nicht vergönnen wolt / in der Kirchen zu Predigen / liessen im dieselbige Burger einen Hülzern Predigstül / auff dem Kirchhoff bald zu richten / daß er das selbst predigte.

Timannus
Camenerus.

Es geschach aber der Predig bald hernach ein zufall oder beystand von den Burgern / daß begert ward / man solte einweder mit güte die Kirch öffnen: oder wo nicht / so wöllen sie sie mit gewalt auffmachen / vnd den Kottman darinn predigen lassen. Also ward die Kirch endlich / daß nicht zum lermen geriet / geöffnet / vñ Kottman darinn zu predigen vergönnnet.

Als aber nun vil Volck's dem Kottman vñ seiner Predig nachgieng / etliche darumb / daß sie Gottes wort möchten hören vnd lehren / etliche aber allein darumb / daß sie etwas newes hörten / vnd darnach das Euangelium zu schenden:

f. iij. vnd

Vonder Teuffelischen Sect der

vnd zu löstern hetten (wie dann das dem Herren bekandt ist): schreibe der Prediger Rottman/ auß befehl der geschickten von der gemein/ gehn Wargurg ins Land zu Hessen/ an die Theologen/ nemlich / Erhardum Sneyffium / D. Sebastianum Augustum/ Hebreum Professoremdas selbst/ daß sie ihm etliche gute geleerte Prediger/ die im das wort Gottes zu Münster pflanzen hülffen/zuschicken wolten.

Petrus Wyr-
themius.
Godefridus
Stralen.

Auff solch ansuchen sind zwē von der Vniuersitet zu Wargurg abgefertiget worden / daß sie gehn Münster sollen ziehen/vnd daselbst Christi helfen Predigen: mit namen/ Petrus Wyrthemius/vnd Godefridus Stralen / welcher nachmals ein Wider täuferischer Prediger worden ist. Dise zwē als sie gehn Münster zu den Predigern/ die vor da waren/kommen sind/würden der Prediger nun sechs zusamen / nämlich Bernhard Rottman / Johannes Glandorpius / Petrus Wyrthemius / Godefridus Stralen / Henricus Rollius/vnd Brictius zu Vorde.

Dise nun/als sie so zusamen kommen waren/ rathschlugen vnder sich/wie sie die sach angreiffen möchten/ daß man des Papstumbs fluchs loß würde/ vnd sie das Euangelium mit fruchten predigen köndten/vnd namens also für. Sie gaben ein Erbarh Rath den mißbrauch/ der durch alle Kirchē/Stift vñ Klöster/in gemein war/in dreißig Hauptarticul verfasset/dermassen für/ daß/

Widertäufer zu Münster.

Das/ wo sie solche Artickel auß der heiligē schrift
mit beweren vñ vnwider leglich beweisen könden/
so solte ein Erbar Rath mit ihnen zu thun vnd
zu lassen haben/nicht allein was recht vnd verdie
net were/ sondern auch/nach allem seinem willen
vnd wolgefallen.

Darauff hat der Rath alle Pfarrer vnd ge
lehrten auff Rathhaus gefordert/dise Articul
ihnen fürgehalten / vnd gefragt / ob sie solche
articul/von ihrem mißbrauch/vertraweten mit
der heiligen geschriffte zuwider legen / dieweil sie als
zeit gelehrt vnd gesagt hetten/das ihre lehr rechte
vnd in Gottes wort gegründet were: die Predi
ger aber das widerspil dauon gesagt hetten/dz
die ganze der Pfaffen lehr/ eittel heucheley/be
trug vñ büberey were/köndte oder möchte durch
kein Gottes wort beweret/oder erhalten werde:
mit erbietung / wo es anders erfunden würde/
das sie Leib vnd leben verloren wolten haben.

Als nun die Pfarrer/ die gelehrten / vnd vns
der ihnen der Dechant von S. Leodigario/wel
cher deßmals ein Official war / solchen ernst ver
merckten/sagten sie frey öffentlich: Sie hetten
noch wissen nichts wider solche artickel auff zu
bringen/köndten sie auch nit umbstossen. Das sie
aber bisher gelehret hetten/ir fürnemē were recht/
so doch nu dz widerspil auß vorgemeltē artickeln
an tag keme: were auß vnwissenheit geschehen.

Dann

Vonder Teuffelischen Sect der

Dann sie heeten alzeit vermeint / ihr lehr solt
recht/oder ja nicht wider Gottes wort sein:

Auff dise der Geistlichen antwort / sagt ein
Ersamer Rath/nach dem sie/die Geistlichen/sol-
che angezeigte irer lehr irthumb vnd verführung/
nicht zuuerantworten wisten / sondern schlechte
zu bekennen müsten/das es eytel betrug vnd büs-
berey damit were: so solten sie sich hinfürt in allen
Pfarren vnnnd Kirchen des Predigampts ent-
halten/ vnnnd den Predigern / so dise artickel von
der Pfaffen mißbrauch gestelt hetten/zu predigē
raum geben/die soltens ihnen weiter auß Gottes
wort verklären/ was für betrug vnd mißbrauch
in ihrer lehr nun lange zeit her gesteckt hette.

Darnach würden die Prediger von ein Ers-
samen Rath/Ältesten / vnd handwerck sleuten/
auff dem Schwehaus / eintrechtiglich zum Pre-
digamt beruffen/ vnd durch alle Pfarrkirchen
jeder insonderheit verordnet vnd bestellet. Also/
das Bernhart Rottman zu S. Lampert/
Henricus Rollius vñ Johannes Glandorpius
zu S. Egidio/Petrus Wyrthemius zu S. Leo-
digario / Brictius von Morde zu S. Martin/
Godefridus Stralen zu Oberwasser/HEER
Diecherich zu S. Seruacius / predigen solten.
Also ward das Euangelium in den Pfarrkir-
chen/wie verordnet war/gepredigt.

Die Thumpffen aber ergrimmeten' auff
aller giffteigst dawider: vnnnd dieweil sie es nicht
wehren

Widertäufer zu Münster.

wehren künden / seind sie auff vnd ziehen darvon /
thun sich zu irem gnedigē Herren / dem Bischoff /
werden deß mit ihmeins / daß sie die strassen ver-
legten / daß kein victalia in die Statt kommen
möchten: daß wo sie in der Statt nicht sein
zu Brot machen künden / wie der Herz in der
Wüsten / sie einweder hungers sterben oder das
Euangelium lassen müsten.

Nicht lang hernach / als sie nun die strassen
der meinung etgenommen hatten / daß sie das
Euangelium durch hunger dempffen vnd vnder-
truckten wolten: treget sichs zu / daß der Bischoff
selbs / seine R häte / vnd die Thumpaffen / geht
Telgeth (ist ein klein Stetlin / von Münster ein
meil wegs gelegen) zusammen kommen: daselb
noch besser zu rathschlagen / wie sie den armen
Christum auß Münster / wo nicht mit hunger /
dennoch von dannen brechten / es gieng zu / wie es
wolte / krum oder schlecht. Doch (wie weise leut
pflegen) schickten sie zuuor / vnd ehe sie etwas weit-
ters fürnamen / einen botten mit brieffen in die
Statt / halten ihnen für / ob sie in der gütte von
solchem fürnemen ablassen wolten / oder nicht:
wo nicht / daß sie denn auch für gut nemen / was
ihn darüber widerfahren möcht / dann es wer
ihnen gesagt.

Die Ältesten aber / vnd die Handwerck sleut /
sampt den gangen gilden oder zunfften / kömen zu-
samē / vñ besprechen sich / wie sie 8 sach auff s aller
best

Vonder Teuffelischen Sect der

best haben möchten. Vñ nach vñem bedenckē hie
vnd wider/schliessen sie endlich dar auff/den Bot-
ten bey sich zu halten/vnd gegen der nacht fast in
Neunhundert starck/wolgerüst auff zu sein/zus-
ue suchen/ ob sie ihre feind zu Telgheit anereffen
kōndten. Also seind sie nur/da jr zeit war/auff/
vnd kommen in der nacht für Telgheit/fallen
fluchs vber die Wauren/nemmen thor vnd stras-
sen ein/das niemandt dauon möchte/vñnd alles
was sie drinnen funden/gefangen. Es war a-
ber der Bischoff ein tag oder zwen zuvor hinweg-
geritten/were sonst/gleich wie die andern/gefangen
worden.

Vnd ist dis einfallen auff die Christnacht ge-
schehen. An S. Stephans tag kommen sie wie-
der/vnd bringen die gefangne Thumpassen mit
etlichen des Bischoffs Rhatē/auch von der Rit-
ter schafft/vnd was sie sonst mehr grosser leut da-
begriffen hatten/auff dreyen oder vier wagen/
vnd legten sie in die Teybergen.

Darnach hielt man den gefangnen für/ob sie
nun das Euangelium frey ohn angefochten wol-
ten predigen lassen/vñnd also loß werden: oder
was sie sonst zu thun gemeint weren: Vñnd sie
antworteten/das sie dem Euangelio zufallen
wolten/vnd dasselbige helfen handhaben. Des
ward ein Schriftlich bekendnuß vnder ihrer
aller Sigel von ihnen genomen/vnd dem hoch-
gebornen Fürsten vnd Herrn / Herrn Philippo
Landt

Widertäufer zu Münster.

Landgrauen zu Hessen/ &c. überschickt / vnd vndertheniglich gebetten / daß seine Fürstliche gnaden / sich dem Euangelio zu ehren / in die sach wölle lassen / vñ den angefangnen vertrag / zwischen dem Bischoff vnd der Statt / helfen enden.

Da sind auff solch vndertheniglich der Statt ansuchen / von dem Landgrauē hingeschickt worden / Herr Jacob von Taubenheim / Doctor Walther Tospickel Vicekanzler / daß sie obgedachten vertrag vollenden solten. Wie dann auch geschehen vnd beschlossen / daß alle irzung zwischē beiden thetlen / der jetzige sach halben / auffgehoben solt sein / vñ das Euangelium in sechs Pfarren Kirchen frey vnd vngehindert geprediget / vnd daß alle Götzendienst abgethon solten werden / allein daß man den Thum in seinem wesen / wie er were / zufrieden solt lassen / vnd sich niemand damit bekümmern.

Dieser vertrag ist mit willen vnd wolgefalle zu beiden seiten angenommen steh / vest / vñ vnbrechlich zu halten / verbrieffet vnd versigelt. Erstlich mit des hochgebornen Fürsten / &c. von Hessen / angeborne Ingesigel / nechst mit des Bischoffs / darnach des Thumstiffts / auch 8 Ritterschafft / vñ 8 ganzen Landschafft ingesigelt.

Da nun der Teuffel siehet / daß mit der zwitracht vnd vneinigkeith / das Euangelium auß zu rotten / nit allein verloren / sonder nur desto stercker vnd gewaltiger in schwang dar durch kēnen were: greiffte ers auff einer andern seiten an / vnd

G i j erregt

Vonder Teuffelischen Seet der

Joanz von Leyden, erzege einen Widertäuffer / mit namen / **Johan von Leyden** / einen Hollender. Der Kompt gehn Münster / vnd find sich heymlich zu etlichen der Prediger / vnd fraget von ihnen / ob die Kinder tauff auch recht seyn? Vnd dieweil sie ja sagten / beget er des beweiss auß der heiligen Schrifft. Vnd dieweil man ihm (als der solcher Ketzerey so voll war / daß anders nichts in ihn Kunde / wie schlecht vnd recht es auch war) mit keiner Schrifft gnug kund thun / begunt er die Kinder tauff zu uerachten. Vnd hat sich solcher listiger Teuffel drey viertel Jare / also heimlich vmbher in der Statt / von einem Prediger zum andern getragen / vnd immerdar den stinckenden faulen Widertauff gereget.

Dises erfert der Rottman vnd ermanet das Volck offentlich von dem Predigstul / dz sie ernstlich betten wollen / daß sie vnser Herz Gott bey seinem reinen vnd lautern wort erhalten wölle / vnd wehren allen Schwermeren vnd Ketten / sonderlich der Widertäuffer / die jetzund auch bey ihnen heimlich einzuschleichen begunten: dann wo die Widertäuffer vber hand nemen / da kost nur Land vnd Leut / beide Geistlich vnd leiblich.

**Hermannus
Stapraeda.**

Diser zeit Kompt noch ein Prediger gehn Münster / mit namen **Hermannus Stapraeda** von Wörse / vnd wirdt dahin verordnet / daß er mit dem Rottman zu S. Lamprecht sol predigen

Widertäufer zu Münster.

gen. Dieser/das er seinen Lehrmeister/Henricum Kollium (der etwa ein Mönch zu Harlem in Holland, darnach ein Prediger zu Wasserberg an der Rbur/im Land zu Göllich/gewesen war/ vnd jetz küniglich bey Aastrich/ vmb der Widertauß willen/ verbrant) nicht verleugnet/ sondern wie ein danckbar vnd standhafftiger Jünger bekennet: sage er öffentlich in der Predig/ für dem ganzen Volck/ die Kindertauß sey ein greuel vor Gott.

Vnd war dise Predig/nach des Johan von Leyden heimlicher verführung/ der ander vnd öffentlicher grad oder Staffel zu der Widertäuferischen Ketzerrey.

Dann nach disen zweien / des Teuffels vorlauffern/ ja mit ihnen / erhebt sich von stund an der Widertäufer Rott/ vñ begunt nun/ das einzelen vnd heimlich mit der zeit eingerissen war/ sich herfür zuthun: daß man jetz den namen der Widertäufer durch die ganze Statt höret/ wiewol die lehr noch heimlich war. Dann die Widertäuferische Prediger lehren heimlich in den Heusern/ lieffen keinen darzu kommen / er wer dann auch irer Secten/ oder wolt sie annemen: waren auch irer lehr für jederman nicht bekant. Dazu/ so triben sie dieselbige lehr nicht / dann in der nacht/ wann ander leut schlaffen waren/ als dann lehren vnd taußten sie/ vnd was sie mehr thaten/ hab ich nicht gesehen.

Anfang der
Widertäufer
Sect zu Münster.

Vonder Teuffelischen Sect der

Es ward aber gleichwol rüchtbar/ auch von
den heimlichen lehren / vnd bey jederman / Edel
vnd vnedel/ arm vnd Reich: vnd habens grossen
vngesallen/ lassen sich hören/ sie wolten das nicht
leiden / daß man ein newe lehr bey nacht in den
Heusern/ so heimlich vnd diebisch einführen solt.
Dañ es müß ja etwas darunder vergraben sein/
wurden sonst wol ans Liecht kommen / vnd sich
schawen vnd probieren lassen/ obs recht oder vn-
recht were. Vnd wurde ein Ersamer Rhat also
dazu verursacht/ daß er gebietten ließ/ man solte
die Widertäufferische Lehrer vnd Winckelpredig-
er zur Statt austreibē/ wie dañ auch geschach/
aber nicht gnu gnachgerückt. Dann als man
sie zu einem thor hinnauß trieb/ füret sie/ nicht wie
sie sagten/ der Vatter / sondern der Teuffel zum
andern thor wider herein/ mit denen listigen wor-
ten: Sie hetten des Vatters zeugnuß / daß sie
nit solten weichen / sondern da bleiben / vnd ih-
re sach fördern.

Dise wort haben ein Ersamer Rhat zu her-
gen gangen/ auch etlicher maß erschrockt/ hat dar-
rumb (daß er fürchte/ es würde Land vñ Leuten
zum verderben gerahen/ wo er etwas darwider
thet) beider theils/ Euangelische vnd Widertäuf-
ferische Prediger/ sampt etlichen gelehrten/ auff
das Rhat hañ gefordert: als nämlich / Her-
mannum Buschium/ Arnoldum Bernhold/ zwe
Kugelmönch/ Joañem Glandorpium/ Petrum
Wyrthemium/ ein vnderredung/ der Rinder auff
halben/ mit ihnen zu thun. Die

Bermannus
Buschius.

Widertäuffer zu Münster.

Wie hat der Rottman/als sie nun auff das Rathhaus kñmen sind/vñ von der Kindertauff durch ein Examen hat gefraget wurden / mit der that bewisen/ daß er nicht allein Rottman hieß/sondern werees auch. Dann hie hat der trotzig vnd auffrührisch Geist sich vnuerschampt hero für gethan/ vnd mit seinem anhang (den andern Widertäuffern vnd Winckelpredigern) dürffen fürgebē/die Kindertauff wer ein greuel vor Got. Aber doch habē obgemelte/Hermanus Buschius Arnoldus Bernhold / die zwen Kugelmönch/ Joannes Glendorpius/vnnd Petrus Wyrthemius/dem so schendlichen/Gottslösterischen vnd Teuffelischen artickel/beide mündlich vñ schriftlich widerprochen/für ein gangen Rath/wie dz die Acta, durch ein Notarium verfasst/zü theil wol außweisen/wz ein jed bey diser sache gehō hab.

Nach solchem zank zwischen den Predigern vñ gelehrten/ober die Kindertauff/leste der new Rath den alten Rath zusammen fordern / sich mit einander zubespochen / wie man die Widertäufferische lehr zur Statt hinaus bringē möchte. Vñ nach dem/wie sie beschlossen hatten/denselben gebietten liessen/daß sie für rumb zur Statt auß soltē/wandtē sie für (dañ des Vatters zeugnuß/wie obengemeldet/wolt vñ villiche nicht farhalten) sie möchten ohn frey sicher geleit für dem Bischoff nicht dauon kommen/ob man sie dann auff die Fleischbandt liessen wolt. Darcuff wirdt ihnen ein frey sicher geleit vom Bischoff/
durch

Bernhard
Rottman.

Von der Teuffelischen Sect der

durch ein Ersamen Rhat/ erworben / dazu zer-
gelt in Sectel geben/ daß sie ja nicht zu Klagen
hätten. Aber es war als verloren/ was man hies-
rinnen that: Dann sie begeren nicht eins zu wei-
chen/ sondern bliben/ vnd enthielten sich heimlich
bey denen/ die ihrer Lehr anhengig waren.

Aber was solt man thun? Die Widertäu-
ferische Rott war nun so groß vnd starck wor-
den/ daß man mit gewalt mit ihren Predigern
nichts fürnehmen dürfft/ daß nicht zur auffhe-
bung in der Statt geriet: Jedoch/ dieweil sich dieselbi-
ge Prediger/ wie nechst gemeldet/ jert heimlich bey
den ihren hielten/ fehret ein Ersamer Rhat zu/
ehe sie wider herfür kommen/ vnd lasse alle Kir-
chen/ auch die Pfarrkirchen zuschliessen / aufges-
nommen zu S. Martin/ da Herz Brictius pres-
digte. Dann es besorget sich ein Erbar Rhat/
daß die Widertänfferische Rott mit ihren Predi-
gern auff s new zu plagen möcht/ vñ die Cangeln
mit ihrer unreinen Lehr weiter zu beschmeißen
einnemmen / vnd die Euangelische mit gewalt
heraus treiben.

Anno/ 1533.

Hernach Anno 1533. vmb Martini
ungefehr/ hat der hochgeborne Fürst vnd Herz/
Herz Philips / Landgrau zu Hessen/ etc. auff
deß Rhats von Münster ansuchen vnd begeren/
zwen Prediger gehn Münster geschickt/ Theodos-
ricum Fabricium/ vñd Joannem Welsinger:
welcher der Rhat sehr fro gewest ist / darumb/
daß

Theodoricus
Fabricius.

Widertäufer zu Münster.

Das ihnen an dergleichen Predigern/die Christum
rein lereten/gebrach/vnd mangel hatten. Vnd
öffneten ihnen S. Lamperts Kirch/vnd liessen
Theodoricum darin predigen. Dann der Mel- Joannes Melz
singer.
singer, als er solch wild vñ wüst wesen/darzu die
grosse gefar von den Widertäufern sahe/zog er
wider dauon. Theodoricus aber blib da/vnd
thet grossen fleiß mit predigen vnd vermanen/
wider alle Widertäufer: des verhoffens / das
Voldt solt sich wider umbkeren / vnd von der
Teuffelischen verführung ablassen. Vnd hat dis
ses Herrn Theodorici predigen gewert / bis das Was Kottman
für ein Teuffels
gesind gewesen.
die Widertäufer die andern/die nicht irer Secte
waren/zur Statt auß jagten/wie hernacher ge-
sagt würdt.

Diser Theodoricus/das er ja keinen fleiß oder
mühe sparete/macht er auch ein Kirchenorda-
nung/daran der gang Rhat/die Eltresten/hand-
werck's Leut/vnd gemein/ein gefallen hatten/ist
auch von ihnen samptlich angenommen/vnd bes-
tettiget worden: wiewol der Kottman gar kein
gefallen dran hat. Aber kein wunder: dann
wer einmal recht zu Kotten beginnet/der ist ab-
lem Friden vnd eirigkeit Todfeind. Dann es ist
ymb disen Kottman/wann man ihn recht an-
sehen will/auch wol allein auß disem handel/also
gethon/das seiner zeit kein Kott oder Sect auff-
gestanden ist/der er nicht ein Fendrich oder Vor-
fechter hab wöllen sein: Vnd doch alles vnder
dem

Vonder Teuffelischen Sect der

dem Namen vnser Herrn Ihesu Christi/ vnd seines lieben Euangelij.

Dann der irrige Geist hat sich an der einfeltigen lehr des lieben Euangelij nicht lassen be-
nügen: sondern ist fortgefahren/die hohe witz vnd
tieffe kunst der Sacramentehender auch ange-
nommen / daß er villeicht auch hochuerstendig
gehalten möcht werden. Dann freid oder trost
des gewissens/ kan ja keiner in solcher vngewisser
lehr/wie die ist/finden. Vnd hat im anfang sei-
nes predigens zu (Wünster) das Sacrament des
Altars also gereicht / brach Semel in ein grosse
breite Schüssel/ goß Wein darauff: vnd nach
dem er die wort des Herrn vom Abentmal dazu
gesprochen hat / hieß er die/ so des Sacraments
begerten/ zugreifen vnd essen / wie sie dann auch
thaten: dauon ist er **Stuten Bernhard** genent
worden / denn Semel heist auff ire sprach Stute.

**Stuten Bern-
hard.**

Nachmals hat er dz Oblat gang/wie man sie
beckt/genommen/vnd damit das Abentmal ges-
halten. Vnd auff ein zeit/da er das Sacrament
auftheilen wolt/nam er solch Oblat / zerbrach
sie/vnd warff sie mit disen Gottslösterischen wor-
ten auff die Erden: **Sehet / wo ist hie Blüt
vnd Fleisch? Wann das Gott wer / würde er
sich wol von der Erden auffheben / vnd auff
den Altar stellen. Solt darumb gewiß sein/
daß weder der Leib noch Blüt Christi im Sa-
crament ist.**

**Ofü dich / du lö-
sterlicher stanck-
faß des leidigen
Teuffels.**

Zu

Widertäufer zu Münster.

Zu lest wirdt er auch/wie obgerürt/ein Widertäufer / ja aller Widertäufer zu Münster oberster Prediger vñ fürer. Vnd zweiffel nicht/wann mehr/dann dise/Kotten vnd Secten weren auffgestanden / er würde sie auch haben angenommen. Dann was zur andern vnd dritten schwermercy kompt/wirdt sich schwerlich/so vil an ihm ist / der vierten / ja aller andern / so hernach volgen/enthalten.

Nicht lang hernach (daß wir widerkommen / da wir es gelassen haben) wirdt Petrus Wyrthemius widerumb auff sein Pfarr / zu S. Leodigario/mit wissen vnd willen des Rhars der Ältesten / vñnd der Pfarrkinder / eingesetzt. Aber es weret sein Predigen nicht lenger / dann des Sontags nach der dreyer König tag: da wardt er durch die Widertäufer / mit vilem ruffen vñnd schreyen / von dem Predigstul getrieben / vñnd das durch eingeben des Kottmans.

Petrus Wyrthemius.

Mittler zeit (ehe sie noch mit all solchem geschrey Wyrthemium von der Tangel gejagt haben) faren sie zu / vñnd zwingen die Euangelische Prediger (nämlich Theodoricum Fabricium / Brictium zu Florde / Petrum Wyrthemium / D. Johannem Westerman / etwa Prediger zu der Lippe / vñnd Johannem Glandorpium) ein öffentliche disputation mit ihnen zu halten.

H ij

Vnd

Vonder Teuffelischen Sect der

Vnd ist solche disputation für ein ganze Rhat auff dise maß angesetzt worden. Man solt auß Gottes wort allein / oder was je demselbigem gmß wer / disputiern: dazu solt man etliche gelehrte vnd Gottsförchtige Mäner / von Euangelischen Fürsten / vñ Stetten / dabey vermögen / die dise sach darin hülffn fördern. Wann sie zu beiden theilen gehört hetten / welche Gottes wort recht für sich hetten / ihre sach recht damit zu bestetigen / oder nicht / daß sie als dann ein vrtheil auß der heiligē gschrift felleren / dabey mans endlich zu allen seittē solt lassen bleiben / auff daß des rortens vnd spaltens in der Christlichen gemein einmal ein end würde.

Aber solchs wolt Bernhard Rottman mit den andern Widertäuffern derhalb nicht annemen / daß sie wol wisten (wie sie auch sagten) daß ihnen niemand zufallen würde: wie das ein Erbar Rhat / vnd der ganzen Sect bewust ist / vnd beweist sich zwar selbs auß beider theil Schriften / die das mal vberantwort wurden / vnd noch vorhanden sind.

Nach abgeschlagner disputation / begunden die Widertäuffer bey dem gemeinen Mann in versacht zu kommen / als die vnbestendigen / die vormals nichts denn disputation geruffen hetten: nun aber / so man eine disputation angesetzt het / stöhnen sie zu ruck / dz wolt ihnen vnleidlich werdē:

Henricus Rollius.

darum hebt Henricus Rollius / nun ein Widertäuffer.

Widertäufer zu Münster.

eäuferischer Prediger/an/ vnd lauffte durch der
statt gassē/vñ schreit mit lauter stīm: Thut buß/
thut buß/bessert euch/vñ lasst euch täuſſen/oder
Gott will euch straffen.

Die geths nun an/hie bringen erst die Widers
täuſſer (darnach sie lang geringen hatten / wie
sie ein mal den ganzen hauffen vnder sich bräch
ten) den grossen hauffen an sich. Dann gemeings
lich alle die jenigen/die sich liessen täuſſen / lieffen
auch also durch die gassen/schrien: Man solt buß
thun/vñ sich ja lassen täuſſen/ oder Gott würde
straffen. Derhalben sich etliche fromme Leut/
ausforcht Gottes zorns/zur Widertäuſſ gabē:
Etliche/das sie bey ihren gütern möchten blei
ben/dieweil/nicht (wie sie geruffen hatten) Gott
sondern die Widertäuſſer / die jenigen / so nicht
hinan wolten/straffeten/vnd verjagten sie / das
sie ander Leut güter bekommen möchten. Vnd
hat sich solch gassen geschrey vmb Innocentium
erhaben.

Nun waren die Widertäuſſer / die bisher in
ihren Heusern verborgen gesessen hatten / wider
herfür kommen / vnd begunten ihre sach / wie sie
vorgesagt hatten/nun recht zu fordern: Lieffen
auff dem Marckt zusammen/vñ schrien: **Schlagt**
die vngetauſſten Heyden todt. Vnd wie sie
rüffen/so thertens auch: fielen zu / vnd namen
der Statt geschütz vnd Kriegszeug / dazu das
Rathaus ein/ vnd schlugen etlich von den Pas
p sten

Frucht des
Teuffelischen
Widertäuſſer.

Vonder Teuffelischen Sect der

pisten vnd Euangelischen / auch schossen sie einen Jungen von Burgstorf auff dem Speyerhoff zu tode.

Als diß die Euangelischen sampt den Papisten sahen / seind sie auch auff vnd nehmen den Kirchhoff zu Oberwasser ein: jedoch nicht der meinung / daß sie jemand zubeleidigen gedechten / sondern daß sie den Widertäuffern an solchem fürnehmen möchten wehren / vnd derselbigen Prediger zur Statt hinauß bringen: auch daß sie sich selbs für gewalt schützetten. Vnd haben die Euangelischen mit den ihren / als sie zur gegenwehr seind getrungen worden / vil Widertäuffer gefangen / aber doch niemand geschlagen.

Diser Krieg der Euangelischen vnd der Papisten wid die Widertäuffer (die den Warckt innē hatten / vnd denselbigen auff allen orten verbolwerckte) hat so lange gewehret / biß zu beider theilen Geißler / die sach gütlich zuuertragen / daß nicht widerumb zur auffruer geriet / gesetzt würden. So haben sie sich selbs vnder einander vertragen / daß ein jeden frey sott sein / bey seinem glauben zu bleiben / solten aber alle wider heim / ein jeder in sein Hauß ziehen / friden haben vnd halten.

Gleichwol aber war kein auffhörns bey den Widertäuffern / ob sie schon mehr dann friden zu gesagt hatten. Dann der Rottman sampt Knipperdölling / der auch ein Oberster Widertäuffer war / schriben heimlich in die vmbliegende Statt /

Rottman. Knipperdölling.

Widertäuffer zu Münster.

Stätt/ als Gosfeld / Dulman / Ham / Sost /
Warendorff / Ssenbruck / an die Widergetauffte Da siehestu wolt
ten/ vnd ihres glaubens Bundgnossen/ sie solten was sie im sinn
verlassen was sie hetten / Haus / Hoff / Weib/ haben.
Kind/ &c. vñ eilend gen Münster komē/ es solt inē/
was sie verlassen hetten/ zehenfeltig wid wer dē.

Auff solche ernste vermanung vnd tröstliche
zusage/ machten sie sich fecklich auff/ Mann vnd
Weib/ was nicht mit wolt / mocht da bleiben:
vnd haben derhalb etliche Männer ihre Weiber/
vñ widerumb die Weiber ihre Männer verlassen/
vnd sind in gewisser zuversicht gehn Münster
kommen/ diese ihres Propheten zusag vom zehene-
faltigen/ werde auch erfüllet werden/ wie die vori-
ge von der straff Gottes. Wo nicht vnser Herz
Gott/ so werden sie selber/ vñ wo sie nichts eigens
haben/ werden sie es von frembden gütern geben.
Als nun die Reichen gewar werden / daß die
Statt voll frembdes Volcks ist/ packen sie sich
zur Statt auß/ wie beste sie kundten / vnd lassen
den Widertäuffern/ sampt dem armen gemeinen
Mann/ die Statt allein. Das ist geschehen vmb
die Fastnacht.

Weitter faren sie fort/ als iren hauffen durch
ankömen & frembden gemehrt/ der Euangelische
aber durch abweichung der Reichē geringer tsehē/
vñ wehlen nicht allein ein eigen Rhat von eittel
Widertäuffern/ sondern setzen auch den Euan-
gelischen Rhat gar ab. Vnd sind Knipperdöl- Knipperdölling
ling vnd Gerhart Rippenbruch/ Burgenmeister vnd Rippens-
bruch.
worden.

Sihe

Vonder Teuffelischen Sect der

Siehe nun zu / was die Widertäufer suchen /
warumb sie kein Oberkeit leiden / vnd alle ding ge-
mein haben wöllen: so wirstu finden / daß sie das
rumb dawider fechten / daß sie selb gern ehr / gut /
vñ gewalt / allein wolten haben / wie du auß nach
folgenden stucken / wo du villeicht jetz noch zweif-
felst / leichtlich abzunehmen hast.

Christus spricht: Auß ihren fruchten werdet
ihr sie erkennen. Item: Ein böser Baum treget
keine gute frucht. Darumb merck wol auff /
was hernach kompt / so kanstu alle Widertäuf-
fer / auß disen der jetzigen Widertäufern / fruchtē /
kennen vnd richten lehren / vñ dich für ihnen
hüten wissen. Dann als sie nun das Regiment
allein bekommen haben / von aller menniglich vn-
gehindert thun vnd lassen mögen / was ihnen ge-
felt / beweisen sie sich mit ihren wercken / wer sie
sind / vnd was sie suchen.

Frucht des neu-
wen Regiments
zu Münster /
von den Widers-
täuffern bestellt.

Vnd seind dise die ersten ihres Regiments
frucht gewesen. Als am Montag vor Fastnacht /
von ihrem anhang etliche dazu gekoren sind wor-
den / daß sie ihre Fürsteher solten sein: erheben sie
sich des dinstags auß befehl der Burgermeister /
vnd vberfallen S. Mauritius Stifte vor der
Statt mit gewalt / vnd verbrennen dasselbig mit
allen umbligenden Heusern / vñ was darin war.

Des Mittwoch fallen sie in alle Klöster vñ
Kirchen / plündern die / vnd nemen dar auß / gold /
Silber / gelt / Kleinot / zierat / vnd was sie sonst
finden. Am

Widertäufer zu Münster.

Am donnerstag verwarren sie den Thum/
zerbrachen vnd plündern den inwendig / schlugen
dazu entzwey / was sie darin funden.

Am freitag rüffen sie durch alle gassen: Erst-
lich / thut büß / thut büß. Darnach / heraus ihr
Gottlosen / oder man soll euch tod schlagen. Wel-
che Prophecey aller maß / wie die vorigen / auch
wahr wirdt. Dan bald mit solchem rüffen / lauf-
fen sie wie die thörichten Hund / in vollem Har-
nisch / zusammen / mit Büchsen / Helbarten / Spieß-
sen vnd stangen / vnd sagen das arm Volck / das
ihrer Secten nitte war / auß Haus / Hoff / vnd
was es hatte / auff's aller greulichste zur Statt
hinauß / ohn allen schewen einiges alters / ja auch
Schwangere Frauen / deren etliche / ehe sie recht
zum Thor hinaus kamen / schaden an irer Frucht
erlitten haben / vnd nehmen derselbigen güter
ein / vnd was sie verlassen hatten.

Vnd wiewol diß außsagen ein tag zuvor
geschehen ist / ehe der Bischoff auff's new die Stat
belegert hat / seind doch diser Armen verjagten
Leut etliche dem Bischoff in die Händ kommen /
von im gefänglich angenommen / vnd zum theil
jämmerlich vmbbracht worden. Vnder welchen der
thewre vnd Hochgelert Mann / **D. Johannes** Johannes Wick.
Wick / erbärmlich vmb sein Leben bracht ist:
dazu Herr Dieterich Prediger zu Seruatius
zu Münster: Item / Henricus von der Name
me / Anthoni Guldenarms Schwager / ist zu
J Telgeth

Ist das nicht
ein erbärmlicher
jamer / noch hat
sie es der Vats-
ter geheissen: ja
der Teuffel / so
der lügen vnd
deß mords Vats-
ter ist.

Vonder Teuffelischen Eert der

Telgethenthaupter worden. Petrus Wyrthemius aber/der auch zu Telgeth gefangen saß / welcher sonderlichen fleiß mit predigen / schreiben vnd disputiern wider die Widertäuffer gethan hat / ist von dem Landgrauen zu Hessen los gebetten worden.

Als aber die andern arme Leut / die noch zu Münster waren / sahen / daß des vnschuldigen nicht weniger verschonet ward / dann des schuldigen / sondern beidertheils gefenglich angenommē / vnd mit dem Schwerdt gestrafft wurden / wie wol sie nicht Widertäuffer waren / bliben ihr dannoch vil in der Statt / also sagende: Es were besser in reiffen / denn in eiffen / wolten lieber in der Statt bleiben / dan durch solche des Bischoffs vnd der Paffen tyranny vmbkommen.

Joann: Mat
thiesen.

Zu der selbigen zeit / gebott der Oberst Prophet (dann nach dem sich der Teuffel so lang wider geraufft hat / daß nun nicht mehr Teuffel / sondern heilig / vnd die Lugenlehre vnd Lugenprediger wahrheit / vnd wie gesagt ist / Prophecey vnd Propheten heiffen / halten sie vest / an solchem schönen Namen / vnd bringen damit ihr böber ey hindurch) Johann Matthesen / es solt ein jeder sein gelt / gut / vnd was er hette / ins gemein geben / vnd verordnet ein Haus / darein man solche güter / es were Gold / Silber / gelt / oder anders etwas / bringen solt / bey straff seins leibs: Ober solchem grausamen gebott erschrock das Volck / vnd brachten derhalb alles / was sie hatten:

Widertäufer zu Münster:

ten: auch kundten sie nichts verborgen behalten/
wann sie gleich et was hingesteckt hatten. Dann
es waren zwey Megdlin do/vom Teuffel besessen/
die verriechen/was man verborgen hat.

Sie bliben aber nicht bey dem/ daß sie vnder
sich zusamen brachten: sondern faren weiter zu/
vnd nemmen der versageen Leut güter ein/weno
den dieselbigen auch zu ihrem nutz vnd gebrauch/
nur wie sie selbs gelüster.

Auff die Diefasten/gebott der Oberst Pro-
phet Joann Mattheien / es solt niemand sein/
der andere Bücher mehr hette / dann allein Bis-
beln vñ Testament: was sonst weiter von Büche-
ren fürhanden were / solt man auff den Thum-
hoff bringen vñ verbrennen/das het im der Vate-
ter auß dem Hümel gesagt. Vnd wurden auff
das mal Bücher wol für zweyzigtausend guldin
verbrant/wie das einem jeden gelehrten wol kün-
dich ist/der zu Münster ist geweest.

Vmb dieselbige zeit trege sichs auch zu/ daß
ein Burger in der Statt/ Meister Dupert Tru-
teling genant/ ein Schmid / von den Propheten
sage / sie seind scheiffende Propheten: vnd wurde
inen solches von dem Schmid angesagt. Darauff
vertagten sie die ganze gemein/in voller rüstung
vnd wehr/auff den Thumhoff / vnd zugleich ver-
lagten/verurtheilte vñ richteten/auch sie selbs/
den armen Menschen alda für einer ganzen ge-
mein/er hette wider Gottes Propheten hönisch
geredt/darumb solt er des tods sterben.

J ij

Dise

M. Dupere
Truteling.

Von der Teuffelischen Sect der

Dises so grausamen sentenz vnnnd vrtheils
entsagt sich das gemein Volck / wusten nicht / ob
es von Gott oder vom Teuffel wer. Der oberste
Prophet aber nam den armen Menschen / vnnnd
legte ihn auff sein angesicht nider / vñ ergreiffte ein
Helsarten / vnd stach mit vollem gewalt auff in
zu: verwundet ihn aber nicht / wiewol er mit ein
zulauff solchen stich gechon hat / dann **GOTT**
engoge ihm die Krafft / daß ers zuthun nicht ver-
mocht. Darumb ließ er den armen Menschen
in das Paradiß in Thum bringen / vnnnd nach ei-
ner halben stund / als er nun selbs wider zu Krefa-
fren kommen war / widerholen / vnd legt ihn zum
andern mal auff sein angesicht / ergreiffet ein hand-
rhor von einem Jungen gesellen / vnnnd durch-
scheussr ihn.

Als aber auch noch nicht gerhaten will / daß
der arm Mensch fluchs todt sey / erdenckte der
Böswicht (Prophet solt ich sagen) ein andern
ranch / seine böshett zuschmücken / gereht aber
doch nicht / vnd sagte / der Vatter habts ihm of-
fenbart / auß dem Himmel / diser solt noch nicht
sterben / sondern leben / dann er hette gnad bey
Vatter funden. Also wirdt der arm Mensch
nun zu friden gelassen / vnd lebte noch sechs tag
hernach / da starb er / vnd mit ihm die Prophecey /
daß er leben solte.

Nach dem der Schmid todt war / greiffe
der Oberste Prophet (vileicht auß verzweiff-
lung /

Widertäufer zu Münster.

lung/das er an dem Schmid vnd seiner Prophecey also zu schanden war worden) einen langen spieß/ vnd laufft zur Statt auß/sagt/ der Vater hab ihm gebotten / er solle die feind von der Statt hinweg schlagen. Aber nit lang/als er den feindē ins gesicht kompt/ist ein Weiser hindt in her/ vndersticht ihn/ vnd stirbt also die ander Prophecey mit dem Propheten selbs dahin.

Noch verdrehets der Teuffel / wiewol diser Schalck/ beide am Schmid vnd sich selbs zum Lügner worden ist/helt dem gemeinen Mann die gschrift felschlich für / das sie trawrig werden/ ober dises Böswichts todt / vnd sagen / so Gott disen heiligen Mann gestrafft hat/ists gewiß das er vns auch straffen will:dann es steht geschriben: das gericht Gottes/hebt am Hauf Gottes an.

1. Pet. 4.

Der ander Prophet aber/Joan von Leiden/ als er solch trawren vnder dem Volck vermerckt/ eröstet er sie/vnd sagte. Sie solten nicht betrübt sein/dann der Geist het ihm lang zuuor gezeugt/ das jener solches tods sterben müß. Vnd er solt die verstorbene Fraw zur Ehe haben. Dise ist hernach die Oberste Königin worden.

Da thut sich der recht schuldig herfür/ vnd tritt in seines Vatters namen auff/ vnd was die andern verderbt haben/ macht er ärger.

Am Karfreitag Anno/1 5 3 4. faren sie zu/ vnd leuten mit allen glocken/die in der Statt sind.

Anno/1 5 3 4.

Ein tag vier oder fünf nach Ostern / weis sagte Bernhard Knipperdölling/ alle hohen sollen ernidert/ vnd alle nidrigen erhöhet werden.

Bernhard Knipperdölling
Reim dich die
Und Stiegen hinab.

J iij

Vnd

Stiegen hinab.

Von der Teuffelischen Sect der

Vñ gebott/man solte alle Kirchhürne abwerff
fen/dazu alle Klöster vnd Kirchen zu nicht ma
chen. Wie es dann geschah/vnd diß war jm auch
vom Vatter geoffenbaret/oder es solt ihm kein
gut widerfahren.

Vmb dieselbige zeit gab der Prophet/Joann
von Leiden / dem Knipperdölling das Richt
schwert / er solte Scharpffrichter sein. Dann
das wer des Vatters will / dieweil er etwa ein
Burgermeister/vnd am höchsten were gewest/solt
er nun zum niedrigsten Stand kommen / vñnd
Hender sin. Diß gefiel Knipperdölling wol/
vnd nams gern an.

Auff Pfingsten stürmet der Bischoff die
State/gewan aber nichts / dann eittel verder
ben seins Volcks / sonderlich der Weisner/ derē
sehr vil vmbkamen.

Ann will das
reich in Israel
engehn.

Nach Pfingsten legt sich der Prophet Joann
von Leiden in einen tieffen schlaff/ vñnd treumer
drey tag lang: vñnd als des treumens ein end
war / wolt er noch nicht reden / sondern begeret
pappier/vnd schrib zwelff Männer mit namen
auff/als / Gerlach von Wallen / ein trefflicher
Edelman/ Lampert von Luedt/auch ein Edela
man/ Lampert Bilderbeck / ein Burger vñ Goss
felt/ Joann Eschman/Burger von Warendorff/
Herman Tilbeck / ein Edelman zu Münster/
Peter Symensen ein Friese/Johann Schenbeck/
Burger zu Münster/2c. Die solten die zwelff
Ersten

Widertäufer zu Münster.

Ältesten in Israhel sein / vnd das Regiment zu
Münster vber alles haben / zu thun vnd zu lassen
was ihnen gefiel. Dis war im auch vom Vatter
aus dem Himmel geoffenbart.

Nach dem solcher listiger zutrit / mit den
zwelff Ältesten / zu dem nachkömenden Königs
reich gemacht ist: gibt derselbige von Leiden / den
Predigern zwelff artickel für / sie solten ihm die
mit der Schrift gnugsam widerlegen vnd umb-
stossen / oder er wolt sie für dem gemeinen Volck
fürgeben vnd durchreiben. Die summa diser arti-
ckel war / daß ein Mann nicht gebunden solt
sein an ein Weib / sondern er möchte so vil Weiber /
als er wolt / zur Ehe nehmen.

Dis widerrederen die Prediger / vnd woltens
in keinen weg zulassen. Darumb ließ der Pro-
phet / der von Leiden / die zwelff Ältesten / auch die
Prediger / auffs Rhathaus bescheiden: vnd nam
alda seinen Rock / dazu ein New Testament / vñ
warffs nider auff die Erden / zum zeugniß / daß
solche Artickel recht weren / dann der Vatter
hette ihm solches offenbaret. Dazu drawere er
denen / die darwider geredt hatten / sie solten keine
gnad bey dem Vatter vberkommen.

Endelich werden die Prediger mit dem
Propheten / des Ehestands halben / Eins /
vñnd Predigen drey tag lang vom Ehes-
stand auff dem Thumbhoff. Bald darnach /
lesse.

NB.

Vonder Teuffelischen Sect der

leste ihm der Prophet drey Weiber geben / vnder welchen eine des vorigen Propheten Weib / ist hernachmals die Oberste Könige worden. Dem Propheten volgen die andere nach / vnd welcher am meisten Weiber nimpt / der ist der beste Wann: aber nur ein Weib haben / ist gar veracht.

Aber acht tag hernacher finden sich etliche Burger / die solch wüst wild wesen / mit der vilfältigen Ehe / nicht leiden wolten: Lassen der halben die Trummel durch alle gassen schlagen / vnd außschreien / wer bey dem Euangelio zu bleiben gesedht / der solt auff den Markt kommen. Dise / daß sie dem handel wehren möchten / namen sie den Propheten Knipperdölling / vnd alle Prediger gefangen / wiewol nicht lenger / dann ein nacht. Dann sobald der gemein Pöbel dis erfahren hat / werffen sie sich mit grim vnd vngestimmitigkeit zusamen / vnd dringen die Burger / die disen wust auß dem Ehestand außzurotten für hatten / auff das Rathhaus / nemen sie gefangen / machen den Propheten mit den andern los / vnd würgeten von disen wol 49. Wann / gewölicher vnd schier vngehörter weise.

Namen etliche vñ bundē sie an einen Baum / vnd durchschossen sie. Wann sie aber gebunden waren / sagt der Prophet: Wer nun Gott ein dienst thun will / der thu den ersten schuß. Dann es stunden zehen oder zwelff halb Hacken da / die darauff warteten / nur daß man sie anzündet.
Etlichen

Widertäufer zu Münster.

Etliche hieb Knipperdölling den Kopff herab:
etliche hieb er miten von einander: etliche huben
beide arm auff/vnd liessen sich die Büchs auff die
Brust setzen / vnd durchschießen. Die andern
bunden sie zusammen/vnd brachten sie zwischen die
Thumpfeiler/vnd durchschossen sie.

Dise allzumal/seind allein darumb so tyranni-
sch ermorder worden / daß sie nicht wolten zu-
lassen/ daß ein Mann vil Weiber solt haben. Da
beweist der Teuffel abermal sein Kunst/daß er nicht
allein ein Lügner/sonder auch ein Mörder sey.

Auff S. Johannis tag / den man nennet
Natiuitatis, des 34. Jars/stehet noch ein Pro-
phet auff/ Joän Tausenschür genant / ein Gold-
schmid vō Warendorff. Der bescheid alles Vold-
zusammen auff den Marcke/vnd spricht zu inen/
der Vatter auß dem Himmel habs ihm gesage/
daß Johann von Leiden/der heilige Prophet, ein
König sol sein/vber den ganzen Erdboden/vber
alle Keiser/König/Fürsten vnd Herrn/vñ was
mehr gewaltig ist / vnd er allein soll vber alles
herrschen/vnd niemand vber ihne / er soll einnem-
men das Reich/vnd besigen den Stul Davids/
seines Vatters/so lang / biß Gott der Vatter dz
reich wider von ihm fordern würde.

Die tritt die Braut herfür / darumb man
rangt/hierumb hat man die Oberkeit nicht wöl-
len leiden/ alle ding gemein gemacht/die Leut ver-
sagt/lügen Propheceit/ getrewmet/ die Ehe ge-
schendet/

Joän Tausent-
schür.

Ja istis darumb
zu thun.

Ich meines das
soll ein löblich
regiment wers
den.

Vonder Teuffelischen Sect der

Schendet / vnd gemordet / daß man selbs nicht allein in Aünster / sondern auch in aller Welt Herz würde / vnd mit allen andern thun möchte / wie es nur gelüftet / vnd niemand dawider redet.

Sie seind dem von Leiden / dem jetz verkündigten König / die ohren dünne / felt nider auff seine Antie / vud rüffe mit heiler stin: O Vatter / lieben brüder vnd Schwester / das hab ich wol vorsehen tag gewusse / aber habs nicht derffen nachsagen. Dann der Vatter wolt / daß es ein ander offenbaren solt / auff daß ihrs desto mehr vnd gewisser glauben köndten.

Also wirdt der Propheet König: die zwelff electen aber werden abgesetzt. Vnd wehlet der König ihm bald sein Hoffgesind / wie hernach volget. Einen Statthalter / das war Antip perdölling: einen Hoffmeister / Herman Tilbeck: einen Kredentzer / Gerhart Rippenbruch: vier Rhate / nämlich / Gerhart Keyninc / ein Krämer / Bernhard Krechting / etwa Pfarher zu Gildehaus / Johann Dauentrie ein Pfaff / vnd Henrich Kedecker / ein Kürfürner: Ein Dratorn / Bernhard Kottman: ein Cangler / Henrich Krechting / etwa ein Sograsse zu Schoppingen: einen Schencken / Walter von Schoppingen: einen fürschneider / Ebert Riemenschneider: acht vnd zweinzig Trabanten: Werckmeister: vnd Hausbrecher: dazu alles / was ein Fürsten in seinem Hoff von nöten ist.

Dars

Widertäuffer zu Münster.

Darnach leß ihm der König zwo guldin
Kronen vom aller besten Gold machen: ein ganz
guldene scheid / zu ein knechtischen Degen: zwen
guldin sporn: ein guldin ornament vmb den
Hals / mit einem köstlichen blawen vnd Edelstein
gestein / darauff die Welt / mit zweien Schwerdten
durchstochen / gemacht war: einen Zepter / mit
dreien gülden benden beschlagen: vnd dis alles
nicht vom geringem / sondern von feinem gold.

Darnach verordnet der König / daß man
alle wochen dreymal auff den Marckt oder
Thumbhoff zusamen solt kommen / zuuerhören
die jenigen / die etwas zu klagen hetten. Vnd
ritt der König alzeit selber zu solcher au
diens oder verhörung / mit dem ganzen
Hoffgesind. Die vier Rhat giengen für ihm
her: Knipperdölling aber mit dem andern
Hoffgesind folgten ihm nach / vnd kamen also
auff den Marckt / oder Thumbhoff / wohin sie
dann zu jederzeit bescheiden hatten / allein daß der
König auff dem Marckt auff seinem Stul saß /
auff dem Thumbhoff aber mitten im hauffen
stunde. Dergleichen die Oberste Könige / kam
auch mit ihrem Hoffgesind / vnd mit den an
dern Königinnen hin / deren sibenzehen zusamen
waren.

Auff dem Marckt hatte ihm der König /
einen herlichen Stul mit dreien graden oder

R ij Stufferz

Vonder Teuffelischen Sect der

Stuffen lassen zurichten: der war allzeit / wann
der König hinauffsitzen wolt / mit ein güldin
stück behangen / da stet er / wann er also mit sei-
nem Hoffgesind an den Marckt kommen war /
hinauff / sagt sich nider / vnd hört dann der Leut
Klag. Vnd wie der Richter / so waren gemeinig-
lich auch die Kläger: dann das Weib klage vber
den Mann / der Mann vber das Weib / vnd
brachten so schendliche ding herfür / daß es keinem
Christen nach zusagen stehet. Dann alle ding
waren bey ihnen rein / sie kundten nicht mehr
sündigen. Es wurden auch Eheleut von ein-
ander gescheiden / die zweintzig / dreyßig Jar in
der Ehe bey einander gewesen waren.

Auff ein zeit / als dz Volck auff dem Marckt
so versamlet / hart an einand vñ gedrängt stund /
kompt Knipperdölling / springt auff / vnd laufft
oben vber das Volck her / auff Wänden vnd Fü-
ßen / vnd bläset ein jeden in den Mund / vnd sagt:
Der Vater hat dich geheiligt / empfahe den
heiligen Geist. Vnd machte das Volck also heil-
ig mit seinem blasen.

Ein andern mals tanzet er für dem Kö-
nig / vnd sagt: So pfläg ich etwan mit meiner
Huren zu tanzen / nun hat mir der Vater
auß dem Himmel gebotten / ich solt für meinem
Herrn König / dem gerechten / also tanzen.
Vnd wiewol den König das lang tanzen ver-
droß /

Widertäufer zu Münster.

dros / wolt doch Knipperdölling nicht auff
hören / bis das der König auß zorn auffsaß
vnd reit zuhaus. Da setzt sich der Knipperdöl-
ling auff des Königsstul / vnd wolt König sein:
darüber kompt der König zu maß / stöße in von
dem Stul / vnd setzt ihn drey tag zur straff ge-
fangen.

Hernacher vmb Bartholomei vngesehr /
laufft der Prophet Johann Tausentschür durch
alle gassen / vnd blaset ein Posaunen / das alles
Voldt auff den Thurnhoff kommen solt / mit
rüstung vnd wehr / auff's aller best sie künden /
geschickt / dann sie solten die feind von der Statt
hinweg schlagen.

Das Voldt ist gehorsam / schicket sich mit
rüstung vnd wehr / wie ihn befolhen war: vnd
kompt hin / vnd findet / das der König alda das
Abentfressen / seines Gottes des Satans /
mit der gemein zuhalten / bestellet hat / gesotten
vnd gebraten / Wein vnd Bier. Wers
den darumb geheissen / das sie sich nidersetzen vnd
essen: vnd sind dern / die sich erstmals zu Tisch
sazten vnd assen / zwey vnd vierzig hundert
Mann vnd Frauen / zusammen gewest. Der an-
dern aber / die dise zeit / dieweil die crsten assen / die
wacht hielten / vnd zu letzt assen / waren zehent
halb hundert Mann vnd Frauen. Der König
aber sampt der Königin vnd seinem Hoffgesind /
dieneten zu Tisch.

Wie sie das
Teuffels Abent
fressen gehalten
haben.

X iij

Nach

Vonder Teuffelischen Sect der

Nach dem sie nun wol gessen vnd getruncken hatten/gieng der König an ein wort/die Königin an einen andern: vnd er nam runde / vngeseurte brot/ weiß gebachen Kuchen/ brach die von ein ander/ vnd gab einem jeden Menschen ein stuck/ vnd sager: Nempt hin/ esset / vnd verkündiget den todt des Herren. Die Königin aber / gab ihnen zu trincken auß ein glas mit Wein/ vnd sagt: Trincket / vnd verkündiget den todt des Herren.

Als nun das Abentmal gehalten was / stige der Prophet Johan Tausentschür auff einen Hohenstul/ vnd frage das Volck: Ob sie wölen Gottes wort gehorsam sein. Vnd sie antworten alle / ja. Da sagt er / der Vatter hat mirs auß dem Himmel gesagt / daß acht vnd zweinzig Prediger sollen außgehn in die vier ort der ganzen Welt / vnd Predigen dise lehr / die bey ihnen zu Münster gepredigt würde. Darnach nennet er sie / wer sie weren / vnd wo ein jeder hinz ziehen solt. Als nemlich / gehn Offenbrück solten dise sechs ziehen: Dionysius Vinen: Peter Rupert: Henrich von Graes: Johann Bönndorff: Paul Schwering / mit einem arm / dann die Büchs (der Teuffel genant) hat ihm den andern arm hinweg geschossen: Johann Schesfer. Gehn Warendorff die sechs: Johann Klopspreis: Godefridus Stralen: Henrich Umme/ Graue: Antonius Thassenmacher: vnd zwen andere/

Widertäufer zu Münster.

andere/ deren namen ich nicht weiß. Acht gehn
Sost: Henricus Schlachschaff: Henricus von
Gog: Johann Taufenschür / Prophet: Her-
man Berckerinck: Laubentius Friesse: der an-
dern dreyer namen seind mir auch unbekandt.
Acht gehn Gossfeld: Jacob von dem graue:
Hermannus / Pfarher zu der neuen Kirchen
zu Warendorff: Herr Johann/ etwa Capel-
lan zu S. Martin zu Münster: Julius Friesse/
der Bischoff oder Oberster vnder den Wider-
täuferischen Predigern zu Münster: Bern-
hard Fock: David der Wale: Johann von
Vrriicht/ etwa Thumber zu Vrriicht.

Zu letzt setzt sich der König / die Königin/
vnd die mit ihnen zu Tisch gedienet hatten/ auch
die acht vnd zweinzig Prediger/ die jetz hinweg
ziehen solten / vnd essen vnd truncken. Vnd
der König steht vnder dem Essen auff / ehe es
noch gar finster ward (dann die nacht gieng
schon her zu) vnd sagt: er müsse gehn / vnd
aufrichten ein Wack / das ihm der Vatter
befolhen hat. Es war ein reisiger gefan-
gner Knecht alda / den hatten sie mit zu
solchem Abendessen gebracht / vnd ihm
wol zu getruncken: dem hiebe der Heilig
Vatter / der König / für grosser andacht (wie
du wol dencken kanst) den Kopff herab/
sagte/

Vonder Teuffelischen Sect der

sagee/ er wer Judas gewesen. Darnach kam er wider an den Tisch/ vnd gefiel ihm selbs so wol vber disem Word/ daß er sein noch lacher.

Von stund an/ nach dem dise auch gessen haben/ würden die verordnete Prediger / wiewol gar am abend/ abgefertiget / vnd einem jeden ein stuck Golds gegeben/ neun gulden wert/ mit befehl/ an welchen orten man den Friden / den sie verkündigten/ nicht annehmen würde/ da solten sie solch stuck Golds hingeben/ zum zeugnis & verdammnis deren / die den Friden nicht wolten annehmen. Also seind dise hingezogen/ vnd nicht wider kommen. Jedoch nicht derhalb / daß sie etwa in der Welt/ da sie durchziehen solten / verjret weren: sondern/ daß die allzumal daselbst/ da sie zum ersten hinkamē/ seind gericht vñ vmbgebracht worden/ außgenommen einer / den vnser Herr Gott erhielt.

Den Winter hernach vmb das Newe Jar/ des 35. beweisen sich dise unreinebuben vnd Eheschender/ was sie gesucht haben in der vilfaltigen Ehe/ nichts anders/ dann eittel Fleischliche lust. Dann wiewol der Hurenkönig nun 17. Eheweiber (wie oben gerürt) vnd ein jeder so vil / als ihm nur gelüster/ hatte: haben sie dannoch der Brunst nicht stewart können / sondern faren weiter fort / nemmen die Wegdlin von 10. 12. oder 14. Jaren/ machen sie also zu schanden/ daß sie keinem Mann mehr tüchtig seind/ ja daß irer vil

Widertäufer zu Münster.

vil darüber starben. Dann sie waren also zügericht/das man ein Erglein/die Knippersche genannt/uber sie must lassen gehn/welche ihrer etliche noch errettet: Vil aber/denen sie nicht helffen kund/musten sterben.

Diser Wegdin hab ich noch wol achezehen gesehen / als ich von des Bischoffs wegen in die Statt geschickt ware.

Gehe nun hin in aller Teuffel namen/ vñ werde ein Widertäufer: hastu anders lust ein Mörder vnd Räuber zu werden/vnd wilt dein Weib zur Babin/dein Tochter zu schanden gemacht haben. Das ist das Geistlich wesen/vom Teuffel/der auch ein Geist ist/nicht von Gott also genennet.

Nun die sache verweilet sich wol / bessert sich nichts: dann je lenger sichs verzeucht/ je ärger wirdes. Für der Statt/mit verschliessung vnd vergrabung weg vnd steg/ das niemand auß oder ein mag: In der Statt aber/mit gebrech an profiant oder victalien. Derhalben begunt die gemeinen Mann zuverdriessen/vnd verdecktig zu machen/das betrug darunder sey. Kotten sich darüber heimlich wider den König/der meinung/wo es gerahen würde/wolten sie den König gefangen nemen/dem Bischoff vberantworten/ vnd sich also erretten von solcher angst vnd not des Kriegs vnd des hungers.

L

Dem

Vonder Teuffelischen Sect der

Dem vorzukommen / wehler der König
zwoß Hertzogen / mit namen: Meister Bernhart
zum Noeren / ein Schneider: Johann Redeker /
ein Schuster: Johann Palck / ein Schmid: Jo-
hann Dencker / ein Krämer: Engelbert Edinck:
Claus Trip / ein Rauffman: Henrich Santes /
ein Kupfferschmid von Wesel: Johan Schwerd-
feger: Henrich Koch / von Dffenbruck: Der-
man Kevnick: Christian Kerckerinck / ein Edel-
man von Münster: vnd den Schultheiß von
Leiden. Vnd gab einem jeden auß ihnen / ein
sichern theil von der Statt ein / dazu ein anzal
Trabanten vnd diener / damit er sein ort oder
theil in gehorsambhalten künde / daß sich niemand
wider den König gmbören dürfft.

Dazu that er ein gemeine verheißung dem
ganzen Volck / daß sie alzumal auff die Ostern
von ihren feinden / vnd von dem jetzigen hunger
erlöset solten werden. Den Hertzogen aber that
er ein sonderliche zusag / daß sie nach geschehener
erlösung sollen Herren sein vber Land vnd Leut /
Schlösser vnd Stete / aller Fürsten vnd Herren:
Leßts aber bey diser gemeiner zusag nicht bleiben /
sondern eignete ihnen auch etliche Fürstenthumb
vnd Graffschafften mit namen zu / daß villeiche
in der theilung nachmals kein vneinigkeite da-
rauß entsteh / als nemlich: dz Churfürstenthumb
von Sachsen / solle Johann Dencker haben: die
Graffschafft von Teckelburg / Christian Kev-
ckerinck:

Widertäufer zu Münster.

¶ Kering: vnd so fort an. Dis geschach auff Trüüm
Regum.

Als nun der hunger nach Purificationis
Mariæ je lenger je grösser ward / daß auch etli
che hungers halben sterben mußten: sagte eine
von den Königinnen / Els Gewandscherers ge
nant / zu den andern iren Mitköniginē / sie glau
bte nicht / daß dis Gottes will wer / daß man
das arm Volck liesse so zu todt verschmachten
vnd hungern. Dann der König mit den seinen
war nicht allein nach notturfft / sonder mit aller
fülle vnd vberfluß versehen / also / daß man auch
noch in eroberung der Statt / bey ihm / Fleisch /
Brot / Wein vnd Bier / gang fand.

Dis sagten die andern Königin dem Kö
nig an: da geht er hin / nimpt dieselbige Fraw /
die das geredt hat / füret sie sampt den andern
seinen Weibern auff den Marckt / heisset sie alda
nider knien / vnd die andern Weiber vmb sie her.
Da solches geschicht / nimpt er das Richt
schwert / vnd hawet ihr den Kopff ab / vmb des
obgemeldten worts willen / vnd daß sie mitleiden
hatte gehabt mit dem armen Volck. Darnach
stieß der König den todten Körper mit ein
Lüß / vnd sagt / es war ein Hur / sie wolt mir
nicht gehorsam sein / vnd warff sie selbs auff
ein Arn / vnd ließ sie begraben: Vnd alle
seine Weiber sangen / als sie todt war / allein
Gott in der höhe sey Ehr.

Hierauff hub der Teuffelstopff ein tang
L ij an

Vonder Teuffelischen Sect der

an auff dem Marckt (dann auff ein leid gebiet
ein freud) vnd tanzet die ganze gemein / wiewol
sie nichts mehr zu essen hatten / dann Saltz vnd
Brot: Vnd der König hieß sie frölich sein / dar-
rumb daß sie nun in den Neuen Tempel weren
getreten.

Auff die Ostern aber / wurden sie nicht er-
löset / wie der König verheissen hat: derhalb
macht er sich sechs tag krank / daß er raum het
etwas zu erdencken / damit den gemeinen Mann
zu Friden zu stellen. Darnach kompt er wider
auff den Marckt / vñ sagt dem gemeinen Man /
er sey auff einem blinden Esel gefessen / vñnd der
Vatter hab ihm ihrer aller Sünd auffgelegt /
die hab er getragen / sie haben nun keine Sünd
mehr / sondern sein nun Geistlich / vñnd im hertzen
frey von Sünden. Vñnd diß sey die erlösung /
die er ihnen verheissen het / daran solten sie sich
lassen genügen.

Henßgin von
der langen straf-
fen.

Hernach auff Feiertag / S. Johannis tag /
mitten im Sommer / kompt GOTT / vñnd zers-
töret die Höll / vñnd jaget den Teuffel herausser /
vñnd kompt sein Vätter wider hinein. Dann
nach langem belegern / hat der Bischoff einen
Schalck bekommen / Henßgin von der langen
strassen genant / einen Friesen. Als diser gericht
solt werden / verhieß er / wann man ihn loß wolt
lassen / vñnd redlichs darumb thun / wolte er jnen
helffen /

Widertäufer zu Münster.

helffen/das sie die Statt gewinnen solten. Welches endlich nach vilem bedencken angenommen worden/vnd auch gerharen ist. Vnd seind die widertäufer an obgemeltem tag / als die Statt vom Bischoff der maß gewonnen ward / außgerottet worden / die Papisten aber wider eingepflanzt.

Also seind sie zu letzt / nicht wie getreumet / sondern wie sie verdienet hattē / mit dem Schwerde der feind erlöset / vnd in ihrem Blut / die sich lang im Faulbad der Widertauff gewaschen hatten / gebadet worden / andern Leuten zum Exempel vnd beispil: das sich ein jeder für solchem greuel der Widertäuferischen lehr vnd wesen zu hüten wisse / das nicht auch einmal in seinem eignen Blut / wie dise / getaufft werde / ja beids an Leib vnd Seel verderbe. Dann du solts gewiß dar für halten / das dis nicht allein ein zorn des Bischoffs sey gewesen / das dise so greulich erwürgt sein worden / in eroberung der Statt / wiewol man dannoch Fraven vnd Kindern verschonet / vnd schier niemand weiter / dann im ersten einfallen / außgenommen die Hauptsächer / umbgebracht hat: sondern Gottes gericht / der kein Bosheit vngestraft leßt / sonderlich dadurch sein heiliger Nam geschmehet vnd gelästert wirt / wie dann vil zuvil in diser Teuffelischen lehr geschicht.

Vnd wiewol man / wie jez gehört / außger
L ij würgt

Vonder Teuffelischen Sect der

würget hat / was im ersten einfallen fürkommen
ist: jedoch verschonet man Königlicher Rates
stat / als ein grossen Herrn / würgt ihn nicht
flugs / wie andere: sondern nam ihn nur gefenge
lich / sampt seinem Statthalter Knipperdöl
ling vnd Bernhard Aechring / legen ihm ein
zwifache Ketten vmb den Hals / daran sie in
zwischen zweien Pferden mit blossen Kopff/
ohne schue / hinweg führen / vnd bringen ihn / mit
nechst gemelten zweien / von einem ort zum an
dern.

Es war aber diser schalck sogar besessen
mit bosheit / daß er noch nicht nachlassen kund/
als er nun gefangen / vnd des rods gewis ist: son
dern / als sie ihn mit den Ketten schleiffen/
spottet er sein selbs damit / vnd sagt: Ey / so solt
man ja nicht ein König führen. Darnach / da er
vom Bischoff selbs mit harten worten gefragt/
warumb er doch ihm sein Volck so jämmerlich
verwüster / verderbet vnd fürgehalten hette:
Anwort er / Franz von Waldeck (dann der
Bischoff ist ein Graff von Waldeck) sie solten
ehe all hungers gestorben sein / ehe ich dir die Statt
wolt auffgeben haben / wenns nach meinem sin
gangen hette.

Dergleichen that er auch zu Dulman / als
vil Volck ihn zubesehen zusamen gelauffen war/
vnd redeten spöttisch von ihm / ob er der Kö
nig wer / der so viel Weiber genommen hette:
Sagt

Widertäufer zu Münster.

Sagt er/ Nein/ ich nam nicht Weiber / sondern Jungfrauen / vnd macht sie zu Weibern.

AB

Dises vmbfüren des Königs/ sampt Knipperdölling seinem Statthalter / vnd Bernhard Krechting seinem Leutenanten/ verzeucht sich bis auff Purificationis Mariæ, des sechs vnd dreißigsten Jars. Da bringet man sie erst wider gehn Münster/ vnd bindet sie an drey Seulen/ vnd reißt sie mit glühenden Zangen zu todt. Vñ hieng sie darnach / in dreien eisern Körben/ an S. Lamperts Kirchthurn / zu einem ewigen gedechtnis.

Es solt der anfenger dises Spils / vnd aller buben ein König / der Rottman / auch solchen Reien getant haben / wann er nicht im ersten einfallen der feind in die Statt / erwürgt wer worden. Dann diser Bube/ alser nur sihet/ daß Spil verloren ist / laufft er in seinem Anechtischen Kleid den feinden / mit andern/ die sie wider zu Ruck schlagen wolten / vnder Augen/ vñ wurde also von jnen mit ein schlachteschwerde durch die Schultern gehawen/ vnd mit zweien Spiessen durchstoichen/ daß er dannoch nicht loß außgieng/ ob er schon der herten straff entfleugt. Dann es heist also: Unser HERR GOTT ist Richter im Land.

Rottman

Darumb

Von der Widertäufer Sect zu Münster.

Darumb sehe sich ein jeder wol für/ vnd hüte
sich für falscher lehr/ bleib allein bey dem reinen
wort Gottes/ oder Gott werde ihn auch/ wie die
se Buben an Leib vnd Seel straffen. Dann so
bald die lehr falsch ist/ darff man nicht dencken/
das das leben recht from sey/ oder das die straff
ausen bleib. Wie man in diser Buben Historien
mit fingern greiffen kan/ wann man nur
den anfang/ mittel/ vnd end/
ein weing ansehen will.

LENDL.

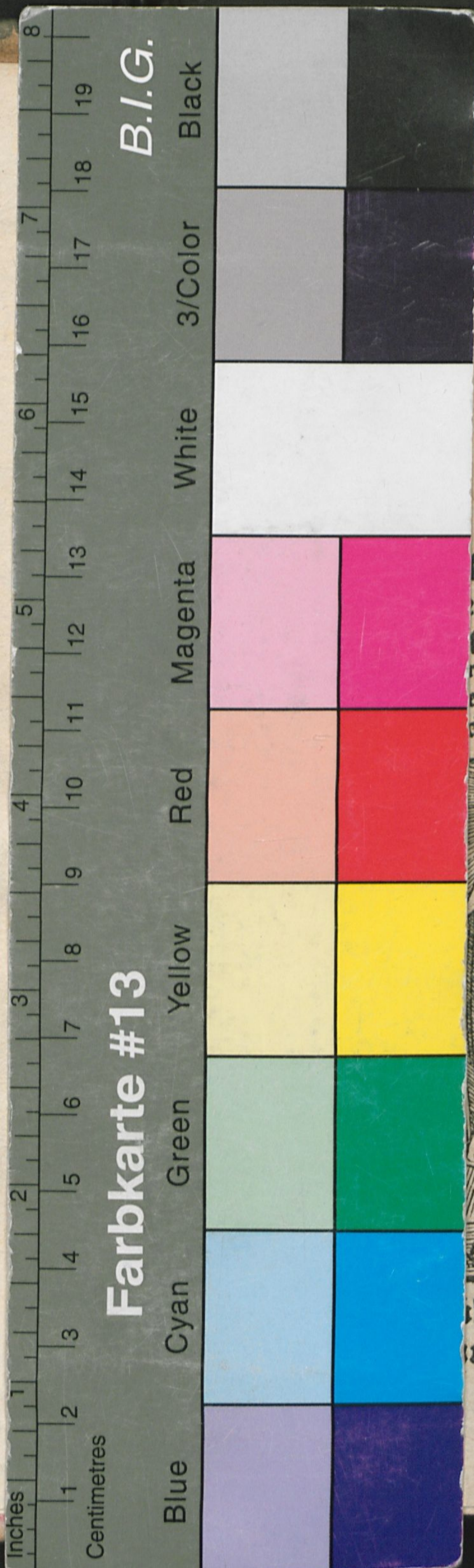


M 6056

(X2217904)

sb.





Ein Predig dem Wider- tauff.

Gsiander D.

cker Historien/ Welcher ge
rtäuffer/ Anno 20. 34. zu Wun
selbige geschichten Henricus Dorpi
r/erwlich vnd fleißig beschriben:
er der Widertäufferische Geist
schelich zuerkennen ist.



bingen/ bey Alexander Hock/
er als man zalt/ 1582.